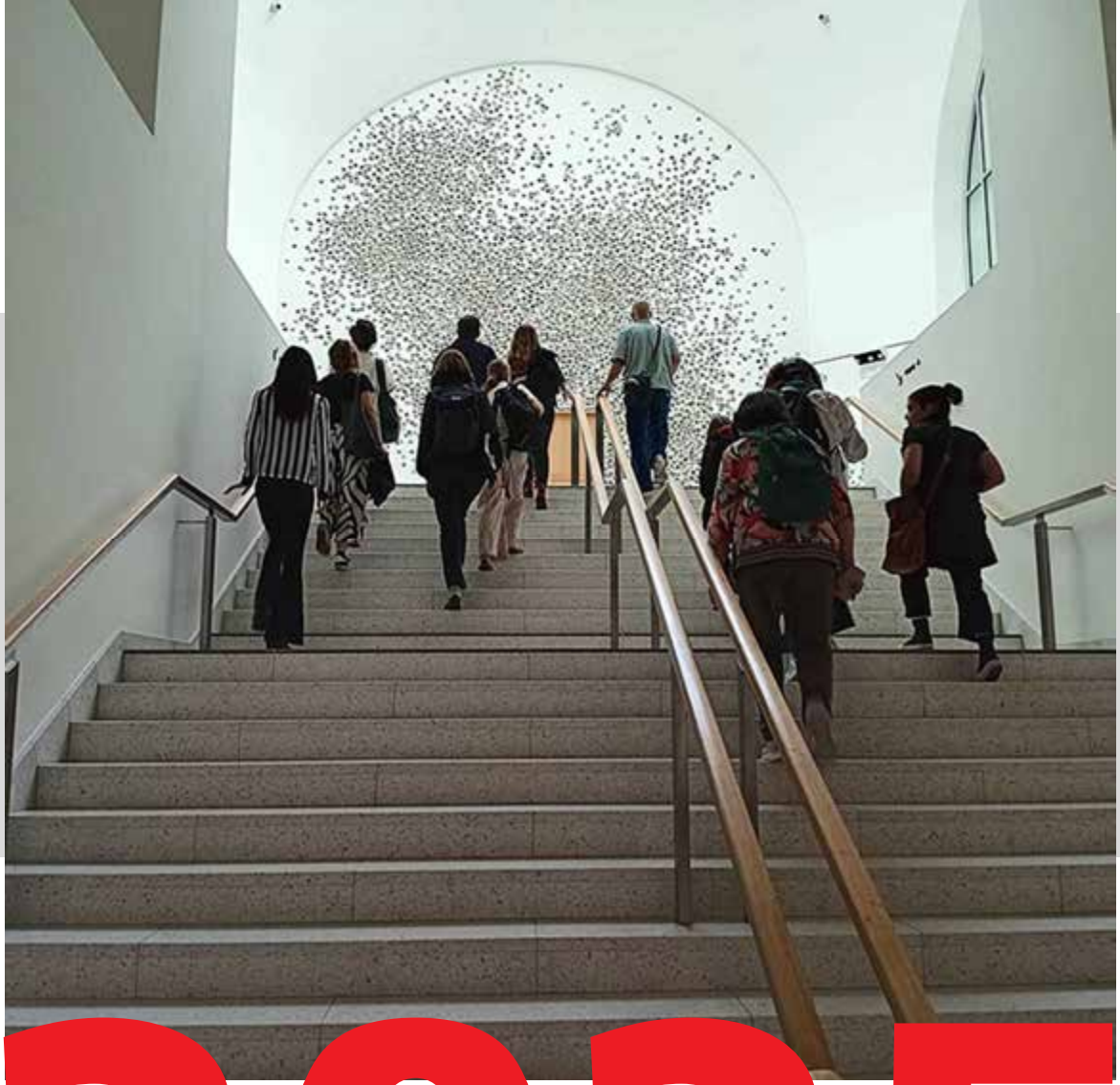
pfefferwerk



Jahresbericht 2025

Inhalt

03 | Meilensteine und Momente

08 | Kindertages-stätten

20 | Schulische Bildung

26 | Kooperation Jugendhilfe – Schule

40 | Jugendhilfe und Wohnen

49 | Berufliche und kulturelle Bildung

58 | Stadtteilarbeit

69 | Übergreifende Themen

73 | 2025 in Zahlen
75 | Impressum

Meilensteine & Momente

Meilensteine & Momente

Wechsel zu Bluesky

Im Januar starteten wir auf der Kurznachrichtenplattform Bluesky, die für eine neue Generation sozialer Netzwerke steht und sich klar gegen Hate Speech und toxische Inhalte positioniert. Unsere Präsenz bei X hatten wir im Dezember 2024 beendet.

Veränderungen in Gremien

Das Jahr begann mit Veränderungen bei unserer Gesellschafterin, der Stiftung Pfefferwerk: Der Verein Freunde der sozialen Stadtkultur e.V. bestimmte im Januar vier der fünf neuen Mitglieder für das Aufsichtsgremium der Stiftung; das fünfte Mitglied, der Pankower Bezirksstadtrat für Schule, Sport und Facility Management, wurde satzungsgemäß vom Bezirksamt Pankow benannt. Ende Januar verabschiedeten wir unsere Abteilungsleiterin Stadtteilarbeit | Schulische Bildung nach 19 Jahren bei Pfefferwerk in den Ruhestand. Sie übergab an eine Kollegin, die 15 Jahre in unserer Fach- und Netzwerkstelle [moskito] tätig war.
Zum 1. Februar begrüßten wir Jenny Seeberger als Geschäftsführerin für den kaufmännischen Bereich.

Kampf gegen Kürzungen

Die Kolleg*innen der ErzählZeit erhielten die Information der Senatsbildungsverwaltung per Mail und ohne vorherige Kommunikation. Die Sprungbrett-Kolleg*innen erfuhren aus der Zeitung, dass ihr Projekt zum 31. März unerwartet und ersatzlos aus der Berliner Bildungs- und Soziallandschaft gestrichen werden. Für das Modellprojekt zur Integration und Inklusion von Kindern aus Familien mit Fluchterfahrung in der Kita DIE RÖLÄNDER wurden die Sachkosten drastisch reduziert. Dank des großen Engagements unserer Kolleg*innen und Unterstützer*innen auf allen politischen Ebenen auf Demos und in der breiten Öffentlichkeit konnte zumindest für die ErzählZeit das Aus abgewendet werden.

Beteiligung im Fokus

Auf der Führungskonferenz am 14. Mai ging es um einen zentralen Bestandteil unserer Unternehmenskultur: Beteiligung. In einem Methodenworkshop lernten unsere Kolleg*innen verschiedene Ansätze kennen, um Beteiligung zu gestalten und zu verankern. Das Thema wurde auf die Agenda der Mitarbeiter*innenversammlung im Juni gesetzt.

Briefe an Kai

Da die im Raum stehenden Kürzungen des Berliner Senats gut 600 Projekte der Bildung, der Kultur und der sozialen Dienste bedrohten, beteiligten wir uns an der Aktion #BriefeanKai. Kinder, Jugendliche, Klient*innen und Eltern schrieben Briefe an den Regierenden Bürgermeister und erklärten, warum die bedrohen Angebote erhalten bleiben müssen. 800 der insgesamt mehr als 3.000 Briefe, die am 2. Juni vor dem Roten Rathaus symbolisch übergeben wurde, kamen über Pfefferwerk.

Radeln für die Umwelt

Zum fünften Mal war ein Pfefferwerk-Radelteam beim Berliner Stadtradeln am Start. Unsere 51 Kolleg*innen waren vom 16. Mai bis zum 5. Juni gemeinsam mit Familienmitgliedern und Freund*innen 10.561 Kilometer mit dem Rad unterwegs. Damit erreichten wir Platz 106 von insgesamt 2.499 Berliner Teams.

Austausch für Kolleg*innen

Auf unserer Mitarbeiter* innenversammlung am 13. Juni luden wir unsere Kolleg*innen zu einem offenen Austausch ein. Themen waren unter anderem neue Finanzierungsquellen, unsere wirtschaftliche Lage, Aktionen gegen Kürzungen, Personalgewinnung, Gesundheitsmanagement und Beteiligung. Mit Live-Musik, kulinarischen Köstlichkeiten aus unserem Ausbildungsrestaurant und Tanz klang der Tag in sommerlicher Atmosphäre aus.

#MitPfefferAnsWerk

Unter diesem Hastag startete Mitte Juni unsere Fachkräftekampagne mit Anzeigen auf Instagram, Facebook und Google Ads. In kurzen Videos unter dem Motto „Wir fragten unsere Kolleg*innen" beschrieben Kolleg*innen Pfefferwerk in drei Worten. Sie erzählten auch, was ihr Team besonders macht und welches Talent sie durch Pfefferwerk entdeckt haben. Die über vier Monate laufende Kampagne sorgte für Aufmerksamkeit und mehr Bewerbungen.

Juni — Juni

Gemeinsam für ein soziales Berlin

Etwa 1.500 Menschen folgten am 8. Juli dem Aufruf des Paritätischen Berlin und demonstrierten vor dem Roten Rathaus gegen Kürzungen in der Berliner Sozialandschaft. Unsere Kolleg*innen der Schulsozialarbeit errichteten eine Mauer aus beschrifteten Kartons. Darauf wurden Sorgen, Forderungen und Erfahrungen von Menschen und Mitarbeitenden sichtbar gemacht. Die Idee für die Kartonmauer entstand auf unserer Mitarbeitendenversammlung im Juni. Die Mauer wurde auch bei einer weiteren Aktion am 11. September vor dem Abgeordnetenhaus aufgebaut.

Tag für die Gesundheit

Ebenfalls am 11. September fand auf dem Pfefferberg zum zehnten Mal unser Gesundheitstag statt, der aufgrund der Demo später begann. Organisiert vom Team betriebliche Gesundheitsförderung erwartete unsere Kolleg*innen unter dem Motto „Gemeinsam stabil sein“ ein vielseitiges Programm: Fitkick, Qi Gong, Wissen und Beratung, Upcycling, Pflanzen - und Kleidertausch, der stets ausgebuchte Fahrradcheck und vieles mehr. Viele Einrichtungen nutzten den Tag außerdem für eigene gesundheits- und teamorientierte Aktionen.

Cleanup Day gegen Vermüllung

Am 19. Oktober, einem Tag vor dem weltweiten Cleanup Day, waren unsere Kolleg*innen zusammen mit Kita-Kindern, Schüler*innen und Klient*innen unterwegs, um Abfälle von Parkwegen, Bürgersteigen und öffentlichen Grünflächen zu sammeln. Der Aktionstag sensibilisierte gleichzeitig für ökologische Verantwortung.

Laufen für Inklusion

Zum vierten Mal setzte das Pfefferwerk-Laufteam beim diesjährigen Inklusionslauf des Sozialverbands Deutschland e.V. am 11. Oktober ein Zeichen für Inklusion. Am Start waren mehr als 20 Kolleg*innen mit ihren Familienmitgliedern oder Freund*innen sowie von uns betreute Jugendliche. Bei herbstlichen Temperaturen und heftigem Gegenwind meisterten sie auf dem Tempelhofer Feld verschiedene Distanzen von einem, fünf und zehn Kilometern.

Raum für Entwicklung

Bei unserem Fachtag „Entwicklung bei Pfefferwerk“ am 14. Oktober ging es um weit mehr als nur den beruflichen Weg. 35 Kolleg*innen aus allen Abteilungen nahmen sich Zeit, um über individuelle Perspektiven, Entwicklungswünsche und Ressourcen nachzudenken. Neben externen Expert*innen berichteten auch Kolleg*innen, die innerhalb von Pfefferwerk neue Rollen übernommen oder den Bereich gewechselt haben, von ihren Erfahrungen und gaben wertvolle Tipps. Besonders großen Anklang fanden die interaktiven Workshops zu den Themen Potenzial, Resilienz und Empowerment, Reflexion des eigenen Karrierewegs und Feedback.

Feier zum Jahresausklang

Zum Jahresende trafen wir uns zu unserer traditionellen Weihnachtsfeier; als Zeichen des Dankes für das Engagement und die wertvolle Arbeit unserer Kolleg*innen.

Kindertagesstätten

Unter unserem Dach betreuen wir in 18 Kindertagesstätten in den Bezirken Pankow, Mitte, Friedrichshain-Kreuzberg und Treptow-Köpenick durchschnittlich 2.000 Kinder. Unsere Kitas sind Bildungseinrichtungen, in denen die Kinder in frühkindlichen Lernprozessen Anregungen erhalten, sich die Welt zu erschließen. Sie sind sind Orte, an denen die Kinder sich selbst bilden und nachhaltige Lernerfahrungen machen können.

Externe Evaluationen

2025 wurde der dritte Zyklus der externen Evaluation für Kindertageseinrichtungen in Berlin abgeschlossen.

Sie externe Evaluation findet alle fünf Jahre in jeder Kita statt und dient der Qualitätssicherung auf Grundlage des Berliner Bildungsprogramms (BBP). Rechtliche Grundlage ist die Qualitätsvereinbarung Tageseinrichtungen (QVTAG), die verbindliche Standards für pädagogische Arbeit und Organisationsstrukturen definiert.

Alle Pfefferwerk-Kitas haben in den vergangenen fünf Jahren im Rahmen der externen Evaluation durchweg positive bis überdurchschnittliche Ergebnisse erzielt.

Die Ergebnisse der Bewertung bestätigen die hohe pädagogische Qualität, die familienorientierte Ausrichtung und die professionellen Strukturen unserer Kitas. Gleichzeitig liefert die Evaluation wertvolle Impulse für die kontinuierliche Weiterentwicklung.

Die Ergebnisse spiegeln das Engagement der Teams wider und unterstreichen die Position unserer Kitas als verlässliche, qualitätsbewusste Bildungsorte für Familien.

Evaluation „Verhaltensampel“

Im Berichtsjahr wurde das trägerinterne Instrument „Verhaltensampel für einen grenzwahrenden Umgang mit Kindern“ im Rahmen einer Befragung der teilnehmenden Fachkräfte durch die Evangelische Hochschule Berlin evaluiert. Die Ergebnisse weisen auf ein hohes professionelles Niveau der pädagogischen Arbeit in unseren Kitas hin.

Die Rückmeldungen zeigen, dass die Fortbildung die Handlungssicherheit der Fachkräfte im pädagogischen Alltag stärkt und zu einer differenzierteren Wahrnehmung grenzverletzender Situationen beiträgt. Die Verhaltensampel wird dabei von den Mitarbeitenden als hilfreiches Orientierungs- und Reflexionsinstrument wahrgenommen und findet eine hohe Akzeptanz in den Teams. Darüber hinaus berichten die Fachkräfte von positiven Effekten auf die Teamkultur, insbesondere im Hinblick auf den offenen Austausch über herausfordernde Situationen sowie auf das Ansprechen möglicher Grenzverletzungen im kollegialen Kontext.

Kritische Hinweise beziehen sich vor allem auf die Rahmenbedingungen der Umsetzung, insbesondere auf zeitliche Ressourcen sowie auf den Bedarf an Vertiefungsangeboten. Das inhaltliche Konzept der Fortbildung selbst wird hingegen durchweg positiv bewertet.

Insgesamt bestätigt die Evaluation die Wirksamkeit des Ansatzes dieser trägerinternen Teamfortbildung und zeigt, dass die damit verbundenen Ziele erreicht werden können.

Neue Wege in der Digitalisierung

Die Digitalisierung innerhalb der Abteilung wurde in 2025 gezielt weiter vorangetrieben.

In enger Abstimmung mit dem IT-Service und mit Unterstützung der Stabsstelle Digitalisierung konnte eine einheitliche Ordnerstruktur für alle Kitas erarbeitet werden, die nun schrittweise in den Einrichtungen eingeführt wird. Damit wird eine verlässliche Grundlage für einheitliche Abläufe, transparente Ablagestrukturen und einen erleichterten standortübergreifenden Informationszugang geschaffen.

Ein weiterer Schwerpunkt lag auf der Stärkung der Elternkommunikation. Hierfür wurde der Weg geebnet, die Kita-App CareApp zunächst in einer Einrichtung zu testen. Die Testphase startete im Dezember in der Kita Oase. Mit der App sollen langfristig Informationen, Termine und Mitteilungen effizient und transparent übermittelt sowie die Kommunikation zwischen Eltern und pädagogischem Personal vereinfacht werden.

Digitalisierung der Elternbefragung

Die jährliche Elternbefragung, die seit 2014 als fester Bestandteil unserer Qualitätsentwicklung durchgeführt wird, wurde im Berichtsjahr erstmals in ein digitales, datenschutzkonformes Format überführt.

Über Microsoft Forms konnte die Befragung deutlich effizienter erstellt, organisiert und ausgewertet werden.

Der Zugang erfolgte über einen QR-Code, sodass Eltern flexibel von zu Hause oder unterwegs teilnehmen konnten. Bewährte Merkmale der Befragung wurden dabei beibehalten: Die Fragen wurden weiterhin in leichter Sprache formuliert und in mehreren Sprachen angeboten.

Zusätzlich bestand die Möglichkeit, sich die Fragen in der jeweils gewählten Sprache vorlesen zu lassen, wodurch weitere Barrieren abgebaut werden konnten.

Die digitale Durchführung führte in mehreren Einrichtungen zu einer höheren Beteiligung als in den Vorjahren. Gleichzeitig ermöglichte die digitale Erfassung eine schnellere Auswertung und zeitnahe Rückmeldung der Ergebnisse an die Kita-Teams.

Insgesamt hat sich die Digitalisierung der Elternbefragung als sinnvoller Schritt erwiesen und wurde von allen Beteiligten positiv aufgenommen.

Veränderte Rahmenbedingungen in den Kitas

Die Entwicklungen im Berliner Kita -Bereich sind zunehmend von rückläufigen Kinderzahlen in einzelnen Sozialräumen geprägt. Gleichzeitig wächst für freie Träger die Herausforderung, ihre Angebote in einem differenzierter werdenden Umfeld sichtbar zu positionieren.

Für unsere Abteilung bedeutet dies, bestehende Angebote noch sichtbarer zu machen und die Profile der einzelnen Einrichtungen gezielt zu schärfen. Neben pädagogischer Qualität gewinnt deshalb die strategische Außendarstellung zunehmend an Bedeutung.

Familien informieren sich heute frühzeitig und vergleichen Angebote differenziert nach Lage, Profil und Betreuungsangebot.

Vor diesem Hintergrund werden Marketingstrategien schrittweise stärker in die Gesamtentwicklung einbezogen.

Fokussierung in Zeiten höherer Komplexität

Im April kamen die Führungskräfte und die Mitarbeitenden des Overheads der Abteilung Kita zur jährlichen zweitätigen Klausurtagung zusammen.

Mit externer methodischer Begleitung haben wir das Schwerpunktthema „Fokussierung in Zeiten erhöhter Komplexität – gemeinsam Weiterentwicklung gestalten“ bearbeitet. Grundlage der Klausur waren zuvor aus den Kita-Teams eingebrachte Einschätzungen zu zentralen Herausforderungen und Entwicklungsperspektiven bis zum Ende des Kitajahres 2026/27.

Auf dieser Basis identifizierten die Führungskräfte jeder Kita jeweils prioritäre Themenfelder und entwickelten in kollegialer Beratung konkrete Lösungsansätze für die weitere Arbeit vor Ort. Die gemeinsame Präsentation der Ergebnisse machte deutlich, dass sich viele Fragestellungen über Einrichtungsgrenzen hinweg ähneln und einige der bestehenden Herausforderungen gemeinsam bearbeitet werden können.

Neben der fachlichen Arbeit bot die Klausurtagung Raum für bereichsübergreifenden Austausch, das Kennenlernen neuer Kolleg*innen und die Stärkung der Zusammenarbeit. Insgesamt wurde die Tagung erneut als wichtiger Impuls für die gemeinsame Weiterentwicklung der Abteilung wahrgenommen.

Mitgliedschaft im Kitabündnis

Die Pfefferwerk Stadtkultur am 21.11.2025 dem Berliner Kitabündnis beigetreten.

Sie wird dort durch den Abteilungsleiter der Kindertagesstätten vertreten. Das Berliner Kitabündnis ist ein Zusammenschluss verschiedener Organisationen, die sich für bessere Rahmenbedingungen in den Berliner Kitas einsetzen.

Die Pfefferwerk-Kitas haben sich bereits in der Vergangenheit schon an einigen Kampagnen beteiligt. Wir freuen uns, unsere Expertise nun noch stärker einbringen zu können, um die Grundlagen für eine moderne und gelingende frühkindliche Bildungsarbeit mitzugestalten.

ErzählZeit PLUS

Kinder brauchen Sprache, um sich die Welt zu erschließen, sich mitzuteilen und in Beziehungen zu sein. Sprachförderung gelingt besonders dann, wenn sie Teil des alltäglichen Erlebens ist. Hier setzt ErzählZeit Plus an: Professionelle Erzähler*innen tragen mit Geschichten und Märchen den Zauber des gesprochenen Wortes in die Kitas und bringen lebendige Geschichten mit, die sprachlich wie emotional berühren.

In unseren vier Kitas Bewegungsreich (Prenzlauer Berg), Wattstraße, Sternenhimmel (beide Wedding) und Oranienstraße (Kreuzberg) ist ErzählZeit Plus im Herbst 2025 gestartet. Ausgewählt haben wir diese vier Kitas, weil sie zuvor am Landes- und Bundesprogramm »Sprach-Kitas – weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist« teilgenommen haben.

Nachdem das Programm auslief, möchten wir das Thema sprachliche Bildung weiterhin stärken und den Kindern eine zusätzliche Unterstützung bieten. Da mit dem Ende des Landes- und Bundesprogramms auch eine zusätzliche Sprachförderkraft wegfällt, übernimmt ErzählZeit Plus nun einen wichtigen ausgleichenden Beitrag.

Die Kosten übernehmen wir als Träger, sodass für die Familien keinerlei Ausgaben entstehen.

©: Jörg Farys

Modellprojekt Kita-Sozialarbeit

Das Modellprojekt, für das unsere Pankower Kitas „Die Röländer“ und „Bewegungsreich“ seit 2024 eine Zuwendung erhalten, konnte erfolgreich etabliert werden. Wir sind froh , dass das Projekt bis Ende 2026 verlängert wurde.

Mit der Kita-Sozialarbeit als Ergänzung zum bestehenden Betreuungs- und Bildungsangebot der Kita wird Kindern und ihren Familien eine stärkere Teilhabe am gesellschaftlichen Leben ermöglicht. Die Implementierung von Kita-Sozialarbeit entlastet auch die pädagogischen Fachkräfte.

Dabei ersetzt die Kita-Sozialarbeit weder den Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag der Kita noch die eigenständigen Leistungsangebote und Maßnahmen der Jugendhilfe.

Auf Grundlage der gesammelten Erfahrungen wird ein trägerweites Konzept für Kita-Sozialarbeit entwickelt, das Ausgangspunkt für eine Verstetigung und ggf. Ausweitung sein kann.

Kooperation

Seit Sommer 2025 kooperieren wir mit dem Internationalen Zentrum für Professionalisierung der Elementarpädagogik. Das PEP bringt wissenschaftliche Expertise und praxisnahe Materialien in unsere Kitas und ergänzt damit unsere pädagogische Arbeit. Die Zusammenarbeit verbindet wissenschaftliche Erkenntnisse mit praktischer Erfahrung: Impulse aus dem PEP fließen in den Kita-Alltag ein, während unsere Erfahrungen die Weiterentwicklung der Materialien unterstützen.

So stärkt die Kooperation Qualität, Austausch und Innovation in der frühkindlichen Bildung.

HÖHEPUNKTE IN DEN PFEFFERWERK-KITAS

Kita Bewegungsreich

Das Jahr 2025 war für die Kita Bewegungsreich ein besonderes und ereignisreiches Jahr, geprägt von Gemeinschaft, fachlicher Weiterentwicklung und wichtigen Meilensteinen in der Geschichte unseres Hauses.

Im März standen die pädagogischen Fachtage für unser Team im Mittelpunkt. Unter dem Thema Medienpädagogik im Kitaalltag setzten sich die Mitarbeitenden intensiv mit zeitgemäßen Ansätzen auseinander.

Nach fünf Jahren und neun Monaten Bauzeit ist im Mühlenkiez ein moderner, nachhaltiger und zukunftsweisender Ort der frühkindlichen Bildung für die Kinder und unser Team entstanden. Am 23. Mai feierten Kinder, Eltern und das Team der Kita im Rahmen eines gut besuchten Kiezfestes den Abschluss der Arbeiten und freuten sich über ihr neues Logo, das die Auszubildenden der Mediengestaltung entworfen hatten. Mit der Bestandsbausanierung und dem Anbau wuchs die Kita von 160 auf 250 Plätze. Im September wurde ein weiterer lang ersehnter Meilenstein erreicht: Unser Garten wurde endlich fertiggestellt, der Kindern nun vielfältige Bewegungs-, Spiel- und Rückzugsräume bietet.

Im November erweiterten wir unser pädagogisches Konzept um den Bereich der Klangarbeit mit Klangschalen. In einer zweitägigen Fortbildung konnte das Team diese besondere Form der Wahrnehmungs- und Entspannungsarbeit intensiv kennenlernen und praktisch erfahren.

Die gewonnenen Impulse können nun in unseren Kita-Alltag einfließen.

Kita Strauchwiese

Auch im Jahr 2025 waren die Eltern der Kita Strauchwiese wieder sehr aktiv und haben uns tatkräftig bei zahlreichen Projekten unterstützt. So haben wir in der gemeinsamen Garten-AG beispielsweise eine Balancierstrecke gebaut, für die das Grünflächenamt große Holzstämme gespendet hatte. Außerdem entstand ein Abakus in Übergröße, für den ein Vater leuchtend bunte Bälle im 3D-Drucker gefertigt hatte.

Am 19. September machten sich die Kinder der Kita Strauchwiese mit Handschuhen, Zangen, Westen und Müllbeutel ausgestattet auf den Weg in den Pankower Schlosspark. Motiviert und mit viel Freude suchten sie nach Müll. Dabei lernten die Kinder spielerisch, warum es wichtig ist, unsere Umwelt sauber zu halten und gemeinsam Verantwortung zu übernehmen.

Ein besonderes Highlight war die Verabschiedung der Einschüler*innen, die wir mit einer Tanzaufführung der Kinder und einer gemeinsamen Party mit den Familien auf dem Außengelände unserer Kita geplant hatten. Da uns das Wetter einen Strich durch die Rechnung machte, durften wir mit unseren 120 Gästen spontan in die Turnhalle der benachbarten Oberschule ausweichen und haben so nebenbei eine neue Schulkooperation initiieren können.

Zum Jahresende verabschiedeten wir nach neun Jahren unsere Kitaleiterin in den wohlverdienten Ruhestand.

Kita Berlin Kids International

Die Kita Berlin Kids International ist im April 2025 extern evaluiert worden, und das Team freute sich (erneut) über eine hervorragende Bewertung. Die Veränderung der Belegungssituation in vielen Bezirken Berlins und die damit einhergehende Herausforderung der zu erbringenden wirtschaftlichen Planzahlen hat die Kita Berlin Kids International im Berichtsjahr glücklicherweise kaum getroffen.

Es ist anzunehmen, dass der Grund hierfür das weiterhin existierende große Interesse von Eltern an der Zweisprachigkeit (Deutsch und Englisch) ist.

Fachliche Themen der geplanten Teamtage waren neben der Durchführung der internen Evaluation zum neu eingeführten Beobachtungs- und Dokumentationsverfahrens „Beokiz“ in 2025 digitale Angebote mit Kindern, ein Wald- und Wiesenatelier – Naturerkundung mit Kindern, ein gestartetes Projekt „Kinder stärken – sexuelle Bildung und Präventionsarbeit“ sowie Trauerarbeit mit Kindern.

Regenbogenkita

Wie in jedem Jahr standen auch in der Kita Regenbogen spannende Projekte zum Thema Nachhaltigkeit auf dem Programm der Kita Regenbogen. Ausgehend von den Interessen der Kinder beschäftigen sich die Gruppen forschend, bastelnd, lesend und lernend mit verschiedenen Aspekten unserer Umwelt. In diesem Jahr standen die Themen Recycling, Artenschutz, Zeitepochen und Lebensmittelverschwendung im Mittelpunkt.

Am Ende unserer Projektwoche stellten die Kinder ihre Werke in unserem Bewegungsraum aus. Dort präsentierten sie stolz ihre Ergebnisse und zeigten den Eltern, was sie im Laufe der Projekte erarbeitet und gelernt hatten. Diese Ausstellung schafft immer wieder schöne Gesprächsanlässe für Kinder, Eltern und Kolleg*innen und macht die Vielfalt und Bedeutung der Projekte sichtbar.

Kita Oase

Der Sozialraum, in dem die Kita Oase liegt, befindet sich im Wandel. Im Jahr 2025 verabschiedeten wir nicht nur 16 Vorschulkinder, sondern zusätzlich 24 weitere Kinder. Gründe waren unter anderem zu kleine Wohnungen bei Familienzuwachs, steigende Mieten sowie der Rückzug in Heimatstädte oder Herkunftsländer. Um auf diese Entwicklung zu reagieren und zukunftsfähig zu bleiben, wurde eine unserer vier Elementargruppen in eine Gruppe für Kinder im Alter von ein bis drei Jahren umgewandelt, da hier vermehrt Anfragen bestehen.

Ein zentraler Schwerpunkt lag 2025 auf Festen und gemeinsamen Veranstaltungen mit den Familien. Diese sind uns besonders wichtig, da sie nicht nur von Kindern und Eltern als große Highlights wahrgenommen werden, sondern auch dazu beitragen, Familien langfristig an unsere Einrichtung zu binden und die Gemeinschaft nachhaltig zu stärken. Im Frühling fand zum Beispiel ein großes Garten- und Aktionsfest mit Kindern und Eltern statt

Mit von Förderungen aus den Programmen „Acker Racker“ sowie „Grün macht Schule“ haben wir neue Angebote und Projekte an den Start gebracht und unter anderem einen eigenen Acker angelegt. Bis in den Oktober hinein pflanzten und gossen die Kinder, jäteten Unkraut und ernteten. Den Abschluss bildete ein gemeinsames Erntedankfest.

Auf unseren Fachtagen setzten wir uns intensiv mit unserer pädagogischen Konzeption sowie der Weiterentwicklung unserer Räume auseinander.

Ein besonderer Meilenstein war die Produktion unseres Imagefilms, der im Oktober gedreht wurde und kurz vor Weihnachten online ging.

Kita Sternenhimmel

Im Elementarbereich der Kita Sternenhimmel haben wir unsere Gruppenstruktur neu organisiert. Hintergrund waren veränderte Kinderzahlen sowie das Ziel, die Förderung und Begleitung von Kindern mit erhöhtem Förderbedarf fachlich noch gezielter sicherzustellen. Parallel dazu haben wir unser Raumkonzept weiterentwickelt und Funktionsräume mit klar erkennbaren Funktionsecken eingerichtet. Diese orientieren sich an den Bildungsbereichen des Berliner Bildungsprogramms und sind durch Piktogramme gekennzeichnet.

Seit Januar 2025 ist das Programm Faustlos fester Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit und wurde in unsere Konzeption aufgenommen. Ergänzend dazu konnten wir bewährte Kooperationen weiterführen und ausbauen. Ein weiterer Schwerpunkt lag auf der Vorschularbeit. Mit dem halbjährlichen Projekt „Ab in die Krümelkiste“ setzen wir Impulse in der Ernährungsbildung. Erstmals wurde ein Vorschulelternabend gemeinsam mit Lehrkräften der Vineta-Grundschule durchgeführt. Darüber hinaus besuchten unsere Vorschulkinder die Schule und nahmen am Unterricht teil, um den Übergang aktiv vorzubereiten. Auch die Zusammenarbeit mit Familien wurde weiter gestärkt: Die vierteljährlichen Elterncafés konnten wieder etabliert werden und bieten Raum für Austausch und Begegnung.

Zahlreiche Ausflüge und Erkundungen im Kiez ergänzten unseren pädagogischen Alltag. Mit der Rückkehr der ErzählZeit sowie der Einrichtung eines neuen Bewegungs- und Snoozle-Raums im Untergeschoss konnten wir zusätzliche Impulse für Sprachförderung, Bewegung und Entspannung schaffen.

Durch unseren neu entstandenen Imagefilm bekommen Familien einen Einblick in unseren Kita-Alltag und lernen unser pädagogisches Profil kennen.

Kita Waldspielhaus

Im Gartenwald der Kita Waldspielhaus haben Mitarbeiter*innen der Stiftung Naturschutz Berlin gemeinsam mit den Kindern Fledermauskästen angebracht, um den heimischen Fledermausarten mehr sichere Unterschlüpfe zu bieten und ihren Lebensraum zu schützen.

Beim Cleanup Day am 19. September waren unsere Kinder fleißig im Grünauer Forst unterwegs. Mit Handschuhen und Müllgreifern machten sie sich gemeinsam auf den Weg, um achtlos weggeworfenen Abfall einzusammeln. Dabei ist das Müllsammeln bei uns kein einmaliges Ereignis, denn wir gehen regelmäßig in den Wald, um gemeinsam für eine saubere und gesunde Natur zu sorgen. Der Clean Up Day ist für uns ein schöner Anlass, dieses Engagement noch einmal besonders zu feiern.

Kita Krümelnest

Das Jahr 2025 begann für die Kita Krümelnest mit einem Leitungswechsel, der einen neuen Abschnitt einläutete. Gemeinsam als Team haben wir diesen Übergang offen, engagiert und vertrauensvoll gestaltet und konnten so gut in das neue Jahr starten. 2025 prägten viele schöne Momente unseren Kita-Alltag, wie zum Beispiel die Unionfestspiele unseres Kooperationspartners 1. FC Union und unser Kita-Ausflug in den Barfußpark Beelitz.

Unter unserem Jahresthema „Ernährung und Nachhaltigkeit“ haben wir uns intensiv mit einem bewussten Umgang mit Lebensmitteln und Ressourcen beschäftigt.

Bbereichernd war das Projekt „Bis zum letzten Krümel“ von RESTLOS GLÜCKLICH e. V. sowie der dazugehörige Zero-Waste-Workshop, die uns viele neue Impulse für den Kita-Alltag gegeben haben.

Kita Knirpsenbude

Die Kita Knirpsenbude blickt auf ein insgesamt erfolgreiches und stabiles Jahr 2025 zurück. Die Belegung lag im Jahresdurchschnitt bei knapp 95 Prozent. Neben der Anschaffung eines zusätzlichen Containers wurden ein neues Badezimmer errichtet, Teile der Elektroinstallation erneuert und der Büroumbau abgeschlossen.

Im Rahmen von Fachtagen setzte unser Team die pädagogische Qualitätsentwicklung fort. Inhaltliche Schwerpunkte waren unter anderem vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung, BeoKiz, Bindung und Trauma sowie veränderte Erziehungsstile in Familien. Unseren Teamtag verbrachten wir auf einem Floß, um vom Arbeitsalltag abzuschalten und uns fachlich auszutauschen.

Unser Instagram-Auftritt und die eigene Website unserer „Knirpsenküche“ wurden von Familien und im Umfeld der Einrichtung sehr gut angenommen, fördern Transparenz und geben Einblicke in den Alltag.

Durch die Weiterfinanzierung der KoordinationsstelleNachbarschaftsTreffs durch unseren Kooperationspartner „Degewo AG“ und deren finanzielle Unterstützung für Sachmittel konnten wir auch im Jahr 2025 bestehende Angebote weiterführen und neue schaffen. Zusätzlich bewilligte uns die sozialraumorientierte Planungskoordination des Bezirksamtes Treptow-Köpenick im Zusammenhang mit dem Projekt „Sozialen Zusammenhalt entwickeln und stärken“ Sach- und Honorarmittel, die unter anderem in die Anschaffung von Sonnen- und Sichtschutz und unser Sportangebot eingesetzt wurden.

Schulische Bildung

In Kooperation mit Elternvereinen sind wir anerkannter Träger von zwei Grundschulen, eine davon mit aufwachsender Sekundarstufe. Jede Schule hat ihr eigenes Profil, während die Strukturen und die demokratischen Mitwirkungsmöglichkeiten der Schüler* innen und Eltern ähnlich aufgebaut sind. Unsere Zusammenarbeit beruht auf gleichberechtigter Partnerschaft, geteilter Verantwortung als Schul- und Hortträger und Entscheidungen im Konsensprinzip.

Freie Grundschule Pfefferwerk

Pädagogische Arbeit und Lernangebote

Die im Vorjahr eingeführten Werkstatttage haben sich 2025 fest im Schulalltag etabliert und bieten den Kindern einmal monatlich vielfältige, interessengeleitete Lernmöglichkeiten. Ergänzt wurde dies durch ein breites Spektrum an Ganztags- und Nachmittagsangeboten aus den Bereichen Kunst, Musik, Theater, Handwerk, Sprachen, Medien und Sport. Ein Höhepunkt des Jahres war die schulweite Theaterprojektwoche mit zwei sehr eindrucksvollen Aufführungen.

Schulgemeinschaft und Schulklima

Die Umfragen unter Schüler*innen und ehemaligen Sechstklässler*innen zeigten eine sehr hohe Zufriedenheit. Besonders hervorgehoben wurden das motivierende, kindgerechte Lernen mit viel Freiarbeit, die Vielfalt der Projekte, das soziale Miteinander sowie die gute Vorbereitung auf weiterführende Schulen. Zur weiteren Verbesserung des Schulklimas wurden klare Strukturen im Umgang mit Konflikten etabliert, ein Krisenteam gegründet sowie Mediator*innen ausgebildet. Diese Maßnahmen führten zu deutlich weniger Konflikten und mehr Sicherheit im Schulalltag. Die Einführung von „Leisefluren“ reduzierte zusätzlich Stresssituationen. Die Initiative für eine smartphonefreie Grundschulzeit fand breite Unterstützung in der Elternschaft.

Qualitätssicherung und Schulentwicklung

Die Schulinspektion bestätigte die hohe Qualität des Schulbetriebs und lobte die konsequente Umsetzung des pädagogischen Konzepts, die gute Organisation sowie die engagierte, zugewandte Arbeit des Kollegiums. Positiv hervorgehoben wurden insbesondere die kleinen Klassen, regelmäßige Teilungen, die gezielte Förderung sowie das umfangreiche Sport- und Schwimmangebot. Parallel dazu wurde intensiv an schulischen Entwicklungsfeldern gearbeitet, u. a. an der LRS-Förderung, an Medienbildung, an einem vorurteilsbewussten Unterricht und an der Weiterentwicklung des Leitbildes.

Organisation, Ausstattung und Ausblick

Der Teamraum wurde funktional neugestaltet und unterstützt nun die Zusammenarbeit im Kollegium. Der geplante Mensaumbau befindet sich in Vorbereitung. Aufgrund der hohen Zufriedenheit von Eltern und Kindern wird intensiv an einer Schulerweiterung zur Gemeinschaftsschule ab Jahrgang 7 gearbeitet, mit dem Ziel eines Starts im Schuljahr 2026. Zahlreiche Arbeitsgruppen trugen auch 2025 aktiv zur Schulentwicklung, zur Pflege von Kooperationen und zur Profilbildung der Schule bei.

WiR-Grundschule Pfefferwerk

Schulentwicklung und Umzug

Für die WiR-Schule war es ein besonders bewegendes Jahr - im wahrsten Sinne des Wortes, denn es stand ganz im Zeichen unseres Umzugs aus der Grünen Trift in die Friedrichshagener Straße. Am 26. Mai war es dann so weit: Wir bezogen endlich unseren neuen Standort. Die ersten Wochen waren vom Sich-Einfinden, vom Entdecken und Erkunden und von provisorischen Lösungen für die Pausen und Nachmittage geprägt, da sich der Schulhof noch im Baustellenmodus befand.

Happy Birthday

Im Herbst gab es dann das erste WiR-Fest an der Friedrichshagener Straße für die gesamte Schulgemeinschaft: Am 2. Oktober hieß es „Happy Birthday, liebe WiR-Schule“, als wir in Anwesenheit vieler ehemaliger Wegbegleiter*innen den 15-jährigen Geburtstag und die Einweihung unseres neuen Standortes feierten.

Rucksackwoche

Besonders gefreut hat uns, dass wir trotz des Umzugs eine Schulfahrt auf die Beine stellen konnten. Mitte Mai sind wir mit über 100 Kindern zum Kulturium Warthe gefahren und haben dort ein paar sommerliche Tage mit allerlei tollen Aktionen verbracht. Gleichzeitig haben wir zum ersten Mal eine Rucksackwoche ausprobiert; für alle, die lieber in heimischen Gefilden bleiben wollten. Hier gab es jeden Tag einen anderen schönen Ausflug zu erleben.

Ausblick

Mit Blick auf das Jahr 2026 können wir gespannt sein, wie unser Schulgelände sich in den kommenden Monaten weiter entwickeln wird. Mit einem Planungsbüro starteten wir einen Prozess für die Bebauung unseres Schulhofs mit Spielgeräten und Funktionsecken. In diesen Prozess werden die WiR-Kinder eingebunden.

Freie Sekundarschule Peppermont

2024 war ein ereignisreiches und turbulentes Jahr in der Freien Sekundarschule Peppermont.

Durch einen Wechsel der Schulleitung und der stellvertretenden Schulleitung musste viel Wissenstransfer geleistet werden, um alle ins Boot zu holen, die die Schule gemeinsam in der Zukunft gestalten wollen – Eltern, Pädagog*innen, Schüler*innen, Elternverein, Träger.

Themenmonate

Das Besondere an unserer Schule sind die interdisziplinären Themenmonate, bei denen der Unterricht in den einzelnen Fächern mit aufeinander abgestimmten Inhalten unter einer gemeinsamen Überschrift gestaltet wird. Mit der Studienfahrt an der Ostsee am Bodden recherchierten wir beispielsweise zum Thema MeerWissen. Den Abschluss eines Themenmonats gestalten die Schüler*innen mit eigenen kreativen Arbeiten.

Berufsorientierung

Berufsorientierung ist bei Sekundarschulen ein großes Thema. Bei uns absolvieren bereits die 7.-Klässler*innen ihr erstes Praktikum in der 7. Klasse, dann jeweils in allen Jahrgängen im Januar, um frühzeitig verschiedene Arbeitswelten kennenzulernen.

An einem Schultag im November stellten 20 Eltern stellten ihre Berufe jahrgangsübergreifend vor. Des Weiteren organisieren wir Besuche zu Unternehmen und Berufsinformationscentern.

Kooperation Jugendhilfe – Schule

In enger Kooperation von Jugendhilfe und Schule unterstützen wir Schüler*innen bei ihrer Reintegration in die Regelschule und begleiten sie bei ihrem individuellen Weg zum Schulabschluss. Dabei nutzen wir auch multifamilientherapeutische Ansätze und beziehen die Familien mit ein. An integrierten Sekundarschulen sowie in Ganztagskleinklassen an Auftragsschulen für Autismus bieten wir Ganztagsbetreuung und ergänzende Förderung und Betreuung an.

Schulbezogene Jugendsozialarbeit & Ganztag

Das Jahr stellte unsere Kolleg*innen vor besondere Herausforderungen. Die schon 2024 gestarteten Diskussionen und Verhandlungen zu Haushaltseinsparungen in Berlin zeigten erste Auswirkungen.

Die Finanzierung unseres Projekts „ErzählZeit" sollte zu April komplett eingestellt werden. Dank des großen Engagements unserer Kolleg*innen und Unterstützer*innen auf allen politischen Ebenen und in der Öffentlichkeit konnte das abgewendet werden.

Die Kürzungen zeigten sich aber auch im Stopp des geplanten weiteren Ausbaus des Programme „Jugendsozialarbeit an Berliner Schulen", in den Reduzierungen der schulischen Budgets, in Streichungen bei der Weiterfinanzierungen von Schulstationen und bezirklicher Angebote der Kinder- und Jugendhilfe.

Trotz all der neuen Herausforderungen und veränderten Rahmenbedingungen ist es uns auch 2025 gelungen, verlässliche Angebote zu schaffen und den Schüler* innen Räume zu bieten, in denen sie sich angenommen fühlen, ihre Stärken entwickeln und Schule positiv erleben können.

How to Podcast

Im Frühjahr fand ein Workshop „How to Podcast" statt. Unsere Kolleg*innen wurden in Ideenentwicklung, Gesprächsführung und technischer Umsetzung geschult, um Podcasts in der Schul- und Medienarbeit einzusetzen und gemeinsam mit Schüler*innen eigene Formate zu entwickeln.

Schulleitungstreffen

Am 26. November 2025 fand das jährliche Schulleitungstreffen statt – ein inspirierendes Zusammenkommen für alle Schulleitungen unserer 63 Kooperationsschulen, um den Austausch und neue Impulse zu fördern. Nach einem gemeinsamen Austausch und mit Mittagessen im Ausbildungsrestaurant „das pfeffer" begann der fachliche Teil des Nachmittags. Der Impulsvortrag auch hier, „mit Leichtigkeit in der Arbeit" von Maria Gundolf (Rote Nasen e.V.), bot wertvolle Denkanstöße und neue Anregungen für den schulischen Alltag.

Social Media

Um unsere Arbeit öffentlich noch besser darzustellen, sind wir erfolgreich mit einem eigenen Kanal auf Instagram gestartet.

Ganztagsbetreuung

Herausforderungen

In der Ganztagsbetreuung gelang es uns auch in diesem Jahr, unsere Angebote an den Schulen weiter auszubauen. Wir hatten eine Zunahme von psychischen Belastungen, Konflikten im Schulalltag und mehr Fällen mit multiplen Problemlagen zu verzeichnen. Kinderschutzfälle nehmen zu und wir waren froh, auf eine stabile Unterstützung durch unsere trägerinternen Kinderschutzfachkraft zurückgreifen zu können. Herausfordernd gestaltete sich weiterhin die Zusammenarbeit mit den Jugendämtern, auch bedingt durch den dortigen Personalmangel (Wechsel) und die Vermittlung von Schüler*innen in schulbegleitende oder ergänzende Maßnahmen.

Kompetenzförderung

Auch in diesem Jahr fanden wieder zahlreiche kompetenzfördernde Angebote statt, wie z.B. soziales Lernen, Fair Player, Klassenräte. Die Vielfalt der Angebotspalette bei unseren Projekten und AGs, z. B. Fußball, Yoga, Schulhofgestaltung, Graffiti, Theater, Upcycling, Demokratie und Lernförderung, ist ein Schatz, auch wenn es immer wieder eine große Herausforderung für unsere Kolleg*innen und Honorarkräfte darstellt, die inhaltliche Angebote so zu gestalten, dass diese die Interessen der Schülerschaft wecken und motivieren, regelmäßig teilzunehmen. In Zeiten von Social Media hat das einen besonders hohen Stellenwert.

Grundschulen

Aus dem Workshop „How to Podcast“ entstanden erste Podcast-Projekte an Schulen: An der Gottfried-Röhl-Grundschule startete der Schulpodcast „Drei Stimmen, viele Fragen“. In dieser monatlich angedachten Reihe sprechen Schüler*innen, Sozialarbeitende und Gäste über Themen aus dem Schulalltag und geben Einblicke in Perspektiven, die sonst selten hörbar werden.

Auf dem Schulhof der Johann-Peter-Hebel-Grundschule entstand im vergangenen Jahr, pünktlich zum Frühjahrsbeginn ein kleiner Garten. Schulsozialarbeit, Hort und der Förderverein der Schule arbeiteten hier zusammen, um Hochbeete aufzubauen, zu befüllen und zu bepflanzen. Ein ganz praktisches Projekt, um Berührungsängste mit Erde, Matsch und Natur abzubauen.

Integrierte Sekundarschulen

Der K-Pop-Tanzworkshop hat an der Willy-Brandt-Schule 17 Schüler*innen der 7. Klassen begeistert. Grundlegende Hip-Hop Tanzschritte und eine gemeinsame K-Pop Choreo wurden in schöner Atmosphäre vermittelt. Zum krönenden Abschluss konnten die Jugendlichen ihre eigenen Lieblingschoreos vorführen.

Oberstufenzentren

Den Kolleg*innen an den Oberstufenzentren (OSZ) begegneten immer mehr Jugendliche, die komplexe Unterstützung und Beratung bei persönlichen, gesellschaftlichen und politischen Themen, Prüfungsängsten, Diskriminierung, Finanzfragen. Unsere Kolleg*innen berieten und vermittelten mit Professionalität und Klarheit und organisierten Teambuildings, Workshops und Podcasten.

Mit Beginn des Schuljahres 2025/26 wurde in Berlin das 11. Pflichtschuljahr etabliert und sogenannte Ankerschulen benannt. Jugendliche, die bis Jahrgangsstufe 10 keinen Anschlussplan entwickeln konnten, gehen an diesen Ankerschulen in eine integrierte Berufsausbildungsvorbereitung mit berufsorientierendem Schwerpunkt (IBA). Das brachte dies neue Herausforderungen mit sich: Eine schulpolitische Idee, die aber dann die Fachkräfte an den Schulen zu bewältigen hatten. Erfreulich hingegen, dass an vielen OSZs inzwischen mehrere Kolleg*innen zusammenarbeiten und bestehende Kooperationen ausbauten.

2025 war geprägt von vielen Herausforderungen: finanzielle Unsicherheiten, begrenzte Ressourcen und gestiegene Anforderungen. Dies erforderte von allen Mitarbeitenden mehr Flexibilität, Kreativität und Belastbarkeit. Es gelang uns erneut, unsere Angebote verlässliche aufrechtzuerhalten, weiterzuentwickeln und neue Projekte umzusetzen, um die Schüler*innen in ihrer Entwicklung zielgerichtet zu fördern.

Temporäre Lerngruppen

Das Projekt **Kurswechsel** hat mit gemeinsamen Aktionen dafür gesorgt, dass auch schuldistanzierte Jugendliche sich wieder aufs Lernen einlassen konnten. Dafür sind gemeinsame Aktionen sehr wichtig. Zusammen zu essen ist nicht nur lecker, sondern vermittelt auch noch Toleranzbereitschaft.

Die **Temporäre Lerngruppe** der Schule am Rosenhain arbeitete an einem Kochbuch. Auch Mathe steckt in jedem Kochbuch und erlaubt auf spielerische und kulinarische Weise, der Multiplikation und Division auch mal anders zu begegnen.

Die **Brückenklasse** an der Gottfried-Röhl-Grundschule ließ bei Schneefall auch mal alles stehen und liegen und schnappt sich die Schlitten. Oder sie besuchten gemeinsam den „Malort“, einen bewertungsfreien Raum zum kreativen Gestalten.

Im Frühsommer 2025 fand ein sportliches Angebot der besonderen Art für Schüler*innen der Marianne-Cohn-Schule in Tempelhof statt. Ein professioneller Boxtrainer vermittelte den Schüler*innen einfache Boxtechniken und lud sie im Anschluss ein, über das Erlebte zu sprechen und auf den eigenen Alltag zu übertragen. Zum Beispiel, deutlich Signale zu geben, "Stopp" oder "Ich brauche eine Pause" - eine Fähigkeit, welche im Sport und im Alltag, auf dem Pausenhof sehr wichtig sein kann.

Die drei K's in der Schulsozialarbeit

Kinderschutz, Krisenintervention, Konfliktbegleitung: das Team der *Ernst-Reuter-Schule* wurde auf Trab gehalten, und dass, obwohl es sich im Jahr 2025 neu aufstellte; vier neue Kolleg*innen sind inzwischen gut angekommen und berichten von vielen Einzelberatungen mit Schüler*innen, Elterngespräche und Beratungen mit Lehrkräften, aber auch von vielen Angeboten, wie z.B. niedrigschwelliger Begleitung im Morgen- und Mittagsband. Was da alles entsteht, an erster Stelle Bindung, ist Schulsozialarbeit in Reinform!

Übergreifend

Gerade in diesen Zeiten, geprägt von Herausforderungen, entschieden wir uns in unserer Abteilung für das Thema *„mit Leichtigkeit in der Arbeit".* In unserer Klausurtagung, bei unserem Abteilungsfachtag und folgend in verschiedenen Workshops, wurde gemeinsam reflektiert, wie Arbeitsprozesse entlastet, Ressourcen bewusster genutzt und der Arbeitsalltag nachhaltiger und positiver gestaltet werden kann. Methoden wie „Bär, Forelle, Mücke" unterstützten einen offenen Austausch über alltägliche Belastungen, Energieräuber, aber auch Kraftquellen. Das förderte bewusst Leichtigkeit als Haltung in den Arbeitsalltag zu integrieren.

Autismus-Schwerpunktschulen

Ganztagskleinklassen an der Temple-Grandin-Schule

Vor große Herausforderungen stellten uns Schüler*innen, die aufgrund ihrer starken Einschränkung teilweise eine 1:1 Betreuung benötigen, die im Personalschlüssel nicht vorgesehen ist.

Anfang des Jahres hatten wir daher eine Inhouse-Fortbildung mit zum Thema „Herausforderndes Verhalten".

Anfang Juni ist die GKK 2 und GKK 3 wie auch in den letzten Jahren gemeinsam auf Klassenfahrt zum Großvatersee gefahren. Aufgrund der bezirklichen Einsparungen gibt es in den Ferien keinen Fahrdienst mehr, so dass die Eltern ihre Kinder selbst zur Ferienbetreuung in die Schule bringen müssen, was für viele sehr herausfordernd ist.

Die Temple-Grandin-Schule widmet sich seit vielen Jahren

Ganztagskleinklassen an der Comenius-Schule

Auch in den GKK' s in Wilmersdorf gibt es viele Kinder mit herausforderndem Verhalten, die teilweise 1: 1 betreut werden müssen. Die Beantragung der entsprechenden Module gestaltete sich aufgrund von Personalmangel im Bezirksamt als langwierig.

Eine Kollegin hat mit ihrem Hund eine Hundetherapieausbildung absolviert. Jetzt finden regelmäßige Gruppen- und Einzelsettings mit dem Hund statt.

Das Angebot wird von allen gerne angenommen.

Schulhelfer*innen

Die Schulhelfer*innenstunden an der Comenius-Schule, an der Tempel-Grandin-Schule, am Askanischen Gymnasium und an der Ernste-Schering-Schule wurden stark gekürzt.

Alle Schulhelfer*innen haben die Weiterbildung zur*zum Inklusionsassistent*in absolviert bzw. sind noch dabei.

Ergänzende Förderung und Betreuung (eFöB) an der Temple-Grandin-Schule

In diesem Jahr wurde insbesondere der steigende Bedarf an individueller Begleitung einzelner Kinder deutlich.

Diese Entwicklung erforderte eine hohe Flexibilität und enge Zusammenarbeit im Team. Unterstützend fand eine Teamfortbildung zum Thema „Umgang mit herausforderndem Verhalten von Kindern“ statt. Diese erlebten wir als sehr bereichernd, da sie Raum bot, eigene Belastungen zu reflektieren und gemeinsam neue Handlungsmöglichkeiten für schwierige Situationen zu entwickeln. Der offene Austausch stärkte unser gegenseitige Verständnis und Teamgefühl.

Ein bedeutender Meilenstein in diesem Jahr war die Umwandlung der Schule in eine Gemeinschaftsschule.

Damit geht für die gesamte Schulgemeinschaft die Aufgabe einher, sich intensiv mit der Frage auseinanderzusetzen, wie wir künftig die Schule gestalten wollen. Ein wichtiger Aspekt dabei ist die Klärung der zukünftigen Ausgestaltung des Ganztagsangebotes, insbesondere, ob dieses weiterhin als offener Ganztag oder künftig als gebundener Ganztag organisiert werden soll.

Im kommenden Jahr wird es daher wichtig sein, miteinander ins Gespräch zu kommen, unterschiedliche Perspektiven einzubeziehen und gemeinsam tragfähige Konzepte zu entwickeln.

Dieses besondere Ereignis feierten wir mit einem gemeinsamen Umzug durch die Straßen, der von einem selbstgebauten fahrbaren Musikinstrument sowie weiteren Instrumenten aus Upcycling-Materialien und selbstgebastelten Laternen begleitet wurde.

Vineta-Grundschule

Camus Brunnenviertel

An der Vineta-Grundschule begann 2025 ein neues Kapitel, das verspricht, weit über den Schulalltag hinaus zu wirken.

Mit dem ‚Campus im Brunnenviertel' entsteht eine zukunftsweisende Kooperation zwischen der Vineta-Grundschule, der ergänzenden Förderung und Betreuung sowie dem Olof-Palme-Stadtteilzentrum. Der Standort in der Demminer Straße 27 – 28 soll zu einem lebendigen Bildungs- und Freizeitort weiterentwickelt werden, der Lernen, Leben und Begegnung verbindet. Im Mittelpunkt steht dabei die ganzheitliche Förderung von Kindern und Jugendlichen. Durch eine standortübergreifende Mehrfachnutzung aller Flächen entstehen neue Synergien, Räume werden flexibel gedacht, Angebote verzahnt, Übergänge zwischen Unterricht, Freizeit und Nachbarschaft bewusst gestaltet.

Neue Kleinklassse

Seit dem Sommer 2025 bereichert eine neue Kleinklasse unseren Standort, unter anderem für Kinder im Autismus-Spektrum. Mit diesem wichtigen Schritt erweiterten wir unser inklusives Bildungsangebot und schufen einen noch individuelleren Lern- und Entwicklungsraum für Kinder mit besonderem Unterstützungsbedarf. Die pädagogische Arbeit in der Kleinklasse orientiert sich an strukturierten, klar gestalteten Lernumgebungen und individuellen Förderplänen. Ziel ist es, jedes Kind in seiner Persönlichkeit wahrzunehmen, Stärken auszubauen und Entwicklungspotenziale gezielt zu fördern. Mit der Einrichtung der Kleinklasse ist auch unser Integrationsteam gewachsen.

Unsere Integrationsfachkräfte verstärken nun dauerhaft das Kollegium und bringen ihre fachliche Expertise systematisch in ergänzende Angebote ein. Zudem haben sie ihre neue Lernwerkstatt bezogen. Dieser speziell ausgestattete Raum bietet vielfältige Materialien, differenzierte Fördermöglichkeiten und flexible Lernsettings für Kinder mit unterschiedlichen Unterstützungsbedarfen. Hier können gezielte Entwicklungsimpulse gesetzt, individuelle Lernwege begleitet und pädagogische Konzepte praxisnah umgesetzt werden. Wir freuen uns sehr über diese Weiterentwicklung unseres Standorts und darauf, die uns anvertrauten Kinder weiterhin bestmöglich auf ihrem Bildungsweg begleiten zu dürfen.

Familieninklusive Kleinklasse (FinK 2)

Es gab strukturelle und pädagogische Veränderungen. Seit dem neuen Schuljahr gibt es eine neue Einrichtungsleiterin und eine unterstützende Koordinatorin.

Es wird nun intensiv nach den Programmen TEACCH, ETEP und SEED gearbeitet, die in der pädagogischen und herapeutischen Unterstützung von Menschen mit Autismus eingesetzt werden. Alle Schüler*innen haben einen individuellen Plan zur unterstützten Kommunikation mit Talker, Bildkarten oder Gebärden.

Die Tagesstruktur wurde gemeinsam mit dem Team angepasst, so dass durch klare Struktur und Visualisierung alle gut durch den Tag kommen und wissen, was wann und mit wem stattfindet. Auch die Nutzung der Räume wurde neu und effektiv umgestaltet.

Wöchentlich finden Elterngespräche statt und einmal in der Woche gibt es ein Familienangebot mit allen Kindern und Eltern. Gemeinsame Ausflüge finden einmal im Monat statt. Einmal in der Woche unterstützen eine Logopädin und eine Motopädin die Gruppe.

FinK
Familieninklusive Kleinklasse

Multifamilientherapeutische Tagesgruppen

Die konzeptionelle Ausrichtung der systemisch multifamilientherapeutischen Tagesgruppen in der Kooperation mit der Pankower Außenstelle der Senatsbildungsverwaltung bewährte sich auch im Jahr 2025. Charakteristisch für die pädagogischen und therapeutischen Arbeitsschwerpunkte der Einrichtungen sind verschiedene Settings. Kinder und junge Menschen werden durch ihre familiären Sichtweisen und Perspektiven geprägt und prägen diese. Regelmäßige Gespräche mit jungen Menschen, Eltern, Lehrkräften und in Familiengruppen und den beispielsweise zu unwillkürlichen Erlebnisprozessen in Gegenwart, Vergangenheit und Zukunft nutzen die Beteiligten für ihre Entwicklung in und von Beziehungen.

Bei Anfragen bemerkten wir in allen drei Einrichtungen, dass individuelle Fähigkeiten der jungen Menschen, sich in einer Gruppe konstruktiv sichtbar zu machen und einzubringen, sich in zwischenmenschlichen Bezügen selbst zu regulieren zu schwach ausgeprägt sind, um die Hilfe als passend einzuschätzen.

Wir beobachten auch bei Eltern, dass die Fähigkeit, Bedürfnisse und Existenzerfordernisse innerhalb von Gemeinschaften auszugleichen, gering verfügbar ist. Gleichzeitig existieren kaum alternative Hilfsangebote. So wurden, wie auch in den Jahren zuvor, hin und wieder Plätze belegt, mit dem Risiko einer individuellen Minderung des Leistungsumfangs im Kontext der

Gruppendynamik, der Personalsituation bis hin zu einer vorzeitigen Beendigung.

Um die Hilfen erfolgreich zu führen, sind die Einrichtungen auf gut eingespielte Teams angewiesen. Die mitarbeitenden Fachkräfte der Pfefferwerk Stadtkultur gGmbH wie auch die Lehrkräfte werden in ihrer professionellen Entwicklung unterstützt. Wir fördern in den wöchentlichen Teamsitzungen, den monatlichen Supervisionen und durch Fortbildungen Reflexionsprozesse für klare und besonnene Handlungen, um den Anforderungen und Belastungen in verlässlichen Strukturen mit einer hohen kognitiven und kreativen Flexibilität gestaltend begegnen zu können.

mit.ein.ander 1

Tagesgruppe Grundschule 1. und 2. Klasse

Bei „mit.ein.ander“ für die Klassenstufen 1 und 2 in der Maximilianstraße in Pankow stieg die Belegung der Plätze im Jahr 2025 wieder. Wir feierten im Oktober 2025 unser zehnjähriges Bestehen. Hier kamen auch etliche ehemalige Familien mit ihren fast erwachsenen Kindern im Abiturjahr. Einige von ihnen interessieren sich für einen Beruf im Lehramt oder Erziehungswesen. Das Fest mit seinen Begegnungen war eine riesengroße Freude.

Im Team der Lehrkräfte, das durch den Senat für Bildung, Außenstelle Pankow gestellt wird, kam es im Jahr 2025 leider weiterhin zu Ausfällen, so dass der Unterricht teilweise nicht mehr sichergestellt werden konnte und zurück an die Schule verlagert wurde. Das belastete die Abläufe und die Mitarbeitenden bei den ohnehin anspruchsvollen Tätigkeiten im Einrichtungsalltag, was weiterhin unter großen Anstrengungen vom Pfefferwerkteam aufgefangen wurde, um die Reputation der Einrichtung zu erhalten.

Plan B

Multifamilientherapeutische Tagesgruppe mit Schule

Bei der multifamilientherapeutischen Tagesgruppe mit Schule „Plan B“ stabilisierte sich die Belegung im Verlauf des Jahres 2025. Bereits vor den Sommerferien konnten neue Jugendliche aufgenommen werden. Drei Hilfen wurden für ein zweites Jahr verlängert. Erstmals besuchen nun auch Schüler*innen im 10. Schulbesuchsjahr das Angebot von „Plan B“. In sehr enger Abstimmung mit den Lehrkräften der Reinhold-Burger-Schule, der Schulaufsicht sowie den Stammschulen der betreffenden Schüler*innen wird eine Teilnahme am BBR ermöglicht.

Diese Entwicklung wird weiterhin als Ausnahme betrachtet, stellt für die drei Schüler*innen jedoch eine große Chance dar.

Lernen lernen

Das Jahr 2025 stand für uns im Zeichen von Stabilisierung und Zusammenhalt.

Wir konnten unsere konzeptionellen Weiterentwicklungen festigen und viele bereichernde Momente mit unseren jungen Menschen erleben. Gleichzeitig stellten uns die anhaltenden Einsparungen des Berliner Senats vor große Herausforderungen, die bereits spürbare Auswirkungen auf unsere tägliche Arbeit und die Gestaltung unserer Hilfen haben.

Smartboards

Der Alltag an beiden Standorten – Prenzlauer Berg und Wedding - war dennoch geprägt von Engagement, Kreativität und der Freude am gemeinsamen Lernen. Dank unserer neuen Smartboards konnten wir unsere Angebote noch interaktiver und anschaulicher gestalten. Die jungen Menschen schätzen diese moderne Form des Lernens sehr und unser Team konnte neue methodische Ansätze erproben.

Ausflüge und Aktivitäten

Auch 2025 war durch Ausflügen und Aktivitäten geprägt, die das soziale Lernen und die Gruppengemeinschaft förderten. Besonders beliebt waren die Besuche im Theater, beim Klettern und Schlittschuhlaufen.

Projektreisen

Die jährlichen Projektreisen waren für viele wieder ein Höhepunkt; diesmal ging es nach Sellin auf Rügen und Granzow. Viele Jugendliche erlebten die Reisen als besonders wertvoll, da sie neue Orte entdecken und Erfolgserlebnisse außerhalb des Unterrichts sammeln konnten. Für manche war es die erste „Klassenfahrt“, an der sie teilnahmen.

Schulabschlüsse

Wir konnten auch in diesem Jahr wieder erfolgreich junge Menschen zu ihren Schulabschlüssen begleiten und sie im Anschluss in passende Perspektiven überleiten. Ein besonderer Höhepunkt zum Jahresende war unser Ehemaligentreffen vor Weihnachten. Bei einem tollen Austausch und frischen veganen Waffeln wurde viel gelacht und sich erinnert.

Strukturelle Kürzungen

Trotz der positiven Entwicklungen im Projekt spüren wir deutlich, dass die strukturellen Kürzungen unsere Arbeit zunehmend belasten. Reduzierte Mittel der Jugendberufsagenturen erschweren die individuelle Begleitung der jungen Menschen, begrenzen Angebote und schmälern Gestaltungsspielräume. Besonders herausfordernd ist, dass wir unsere intensive pädagogische Arbeit, die früher häufig über zwei oder sogar drei Jahre angelegt war, nun in deutlich kürzeren Zeiträumen umsetzen sollen. Entwicklung lässt sich aber nicht beschleunigen, junge Menschen benötigen Zeit, Vertrauen und Stabilität, um wirklich wachsen zu können. Umso wichtiger sind für uns der enge Austausch mit unseren Kooperationspartner*innen, um den pädagogischen Anspruch von „Lernen lernen“ auch unter diesen Bedingungen aufrechtzuerhalten.

PUK | Berliner Zentrum für Präsenz und Kompetenz in Beziehungen

2025 war für das PUK ein gutes, bewegendes Jahr. Beständiges hat sich weiter gefestigt und Neues fand mutig seinen Platz. Vieles war in Bewegung und gleichzeitig wurde spürbar, wie tragfähig unsere Grundlagen inzwischen geworden sind.

FiSch (Familie in Schule)

FiSch (Familie in Schule) ist auch 2025 in sicheren Gewässern weitergeschwommen. Die Zuwendungsgelder waren gesichert und beide FiSch-Klassen an der Birger-Forell-Grundschule sowie an der Alt-Schmargendorf-Grundschule haben sich weiter fest im jeweiligen Schulsystem etabliert. Die Zusammenarbeit mit Schulen, Eltern und Kindern hat sich vertieft, Routinen haben sich gebildet und gleichzeitig ist die Lebendigkeit des Formats spürbar geblieben.

Ein besonderes Highlight des Jahres waren die beiden neu entstandenen FiSch-Promofilme. Sie machen sichtbar, wofür FiSch steht, was hier geschieht und wie viel Beziehung, Mut und Entwicklung in diesem Format stecken. Im Januar 2026 beginnt an der Paul-Klee-Grundschule in Tempelhof-Schöneberg eine neue Klasse.

Neue, verbindende Autorität

Das Thema Neue, verbindende Autorität haben Schulen als Entwicklungsprozess angefragt. Dabei wurde deutlich, dass es nicht um einzelne Vorträge geht, sondern um Haltungsarbeit, Präsenz, Beziehung und Verantwortung im System Schule. Gleichzeitig zeigt sich, dass Schulen genau an dieser Stelle häufig an ihre Grenzen stoßen, da nicht alle Beteiligten diese Haltung gleichermaßen mittragen können. Nachhaltige Umsetzung braucht daher Zeit, Begleitung und gemeinsame Reflexionsräume. Mit großer Freude haben wir in diesem Zusammenhang Fortbildungen für Tandems und Tridems angeboten, auch zum Thema Scham und Menschenwürde.

Aufsuchende Familientherapie

Ein weiterer wichtiger Entwicklungsschritt war die stärkere Anbindung der aufsuchenden Familientherapie (AFT) an das Berliner AFT-Netzwerk, das für fachliche Qualitätssicherung, gemeinsame Haltungsstandards und den Austausch zu Wirksamkeit und Rahmenbedingungen der aufsuchenden systemischen Arbeit steht. Die Fallnachfrage in den Bezirken Berlin-Mitte, Reinickendorf, Pankow, Tempelhof-Schöneberg und Charlottenburg-Wilmersdorf war konstant hoch. Gleichzeitig zeigen die sehr unterschiedlichen Bewilligungs- und Stundenkontingente der Bezirke ein strukturelles Spannungsfeld, das die Versorgungsgerechtigkeit berührt. Dieses politische Thema werden wir 2026 weiter aufgreifen.

Kinder aus der Klemme

„Kinder aus der Klemme“ ist eine beständige Größe geblieben und zugleich immer wieder eine neue Herausforderung. Besonders wertvoll sind hier die europaweite Vernetzung sowie das stabile Netzwerk engagierter Kolleg*innen in Deutschland.

Wir wurden wieder für Expert*inneninterviews angefragt und durften bei Fragen der Wirksamkeit mitdenken - immer mit dem Ziel, Kinder in hochbelasteten Familiensystemen nachhaltig zu entlasten und zu schützen.

ATELIER BOOTH 17
Künstlerischer Atelier- & Projektraum

Das Jahr 2025 war im ATELIER BOOTH 17 geprägt von Weiterentwicklung, Vernetzung und dem gemeinsamen Ringen um gute Rahmenbedingungen für künstlerische Teilhabe.

Die Gewinnung geeigneter Teilnehmender für den Beschäftigungs- und Förderbereich Tagesstruktur (BFBTS) blieb ein zentrales Arbeitsfeld. Zwei neue Personen konnten wir im Laufe des Jahres aufnehmen und hatten zwölf belegte Plätze, darunter auch Interessent*innen mit psychischen Beeinträchtigungen, die weiterhin an das Jobcenter angebunden sind. Die Übernahme in unsere Maßnahme gestaltet sich hier oft komplex, da unterschiedliche fachärztliche Gutachten erforderlich sind.

Vier Interessent*innen konnten wir erfolgreich an das neue ATELIER RUXX weitervermitteln.

Konzeptionelle Entwicklung

In der Supervision haben wir an der gemeinsamen Entwicklung eines Leitbildes gearbeitet. Dieser Prozess ist inzwischen weit fortgeschritten und hat unser Selbstverständnis als inklusiver Kunstarbeitsraum weiter geschärft. Parallel dazu haben wir erste Planungen für eine mögliche Erweiterung des Ateliers in Haus 1, aufgenommen, was langfristig neue räumliche und konzeptionelle Möglichkeiten eröffnet. Im Januar 2025 haben wir mit dem Neustart unseres Offenen Ateliers wieder einen niedrigschwelligen Zugang für Interessierte geschaffen.

Sichtbarkeit

Auch 2025 konnten wir zwei Ausstellungen realisieren: „frozen flickering“ in der Villa Bernadotte und „lichtungen rosarot“ im Restaurant „das pfeffer“ auf dem Pfefferberg. Die Auswahl der Arbeiten erfolgte gemeinschaftlich mit den teilnehmenden Künstler*innen – ein Prozess, der sowohl kuratorische Kompetenz als auch kollektive Entscheidungsfindung stärkt. Eine filmische Projektdokumentation von Studierenden der sozialen Arbeit gibt einen lebendigen Einblick in unseren Atelieralltag; ein weiterer professioneller Film ist in Planung. Darüber hinaus haben wir mit der Gestaltung einer eigenen Website begonnen. Die Archivierung und Digitalisierung der entstandenen Kunstwerke ist ein umfangreiches Projekt, das voraussichtlich im ersten Quartal 2026 abgeschlossen sein wird.

Vernetzung

Neben unserer eigenen Arbeit haben wir den Aufbau des ATELIERS RUXX (ehemals Szenenwechsel) in Lichtenberg aktiv unterstützt, unter anderem im Bewerbungsverfahren und der Einarbeitung neuer Mitarbeitender. Mit der Initiierung des Stammtischs der Berliner Kunstateliers haben wir zudem ein neues Austauschformat etabliert. Die Treffen finden alle sechs bis acht Wochen statt. Perspektivisch planen wir gemeinsam eine inklusive Ausstellung für die Jahre 2027/28 – ein ambitioniertes Vorhaben, das die Sichtbarkeit inklusiver Kunstproduktion berlinweit stärken soll.

Gemeinsame Orte gestalten

Im Rahmen der Hofgestaltung des Inklusiven Hauses haben wir uns an gemeinsamen Planungen und Workshops beteiligt. Ziel ist eine Neugestaltung und gemeinschaftliche Nutzung des Hofes. Die angedachte Begrünung – für die ein Förderantrag vorbereitet wird – sowie weitere bauliche Maßnahmen werden uns in den kommenden Jahren begleiten. Hier entsteht ein Ort, der künstlerische Praxis, Begegnung und Erholung miteinander verbindet.

Insgesamt war das vergangene Jahr für uns im ATELIER BOOTH 17 eines der Konsolidierung und zugleich der Weichenstellung. Zwischen administrativen Herausforderungen, konzeptioneller Klärung und künstlerischer Produktion haben wir weiter an einem Ort gearbeitet, der professionelle Kunstpraxis und inklusive Teilhabe selbstverständlich miteinander verbindet.

Jugendhilfe und Wohnen

Unsere Angebote im Bereich Jugendhilfe und Wohnen umfassen stationäre und ambulante Hilfen zur Erziehung, ambulante Leistungen der Jugendgerichts - und Bewährungshilfe sowie Unterstützung im Vorfeld der Hilfen zur Erziehung. Außerdem betreuen wir Menschen mit Lernschwierigkeiten und/oder körperlichen Beeinträchtigungen, in ihrem Bestreben, ihr Leben mit größtmöglicher Selbständigkeit zu gestalten.

Krise und therapeutisches Wohnen

Beratung und Krisenunterkunft BUK

Die berlinweite Lage im Bereich der Unterbringung und Inobhutnahme junger Menschen in Kriseneinrichtungen wie unserer BUK hat sich auch im Jahr 2025 kaum verändert.

Ausreichende Platzkapazitäten zur Deckung der bestehenden Bedarfe sind weiterhin nicht absehbar. Gleichzeitig führen komplexere Störungsbilder und ein insgesamt gestiegener Betreuungsbedarf zu deutlich erhöhten Anforderungen an die pädagogische Arbeit unserer Kolleg*innen.

Diese Entwicklungen belasten ebenso die Verwaltungsstrukturen der Kostenträger. Auch die Handlungsspielräume und Weisungsbefugnisse der zuständigen Kolleg*innen der Regionalen Sozialen Dienste geraten dabei zunehmend an ihre Grenzen. Die daraus resultierende Belastung erzeugt Druck und Unmut und beeinflusst spürbar den Ton sowie die Bereitschaft zur notwendigen Zusammenarbeit und Kooperation, insbesondere im sensiblen Bereich von Clearing und Inobhutnahme. In der Folge verbleiben junge Menschen deutlich länger als vorgesehen in der Unterbringung, fühlen sich nicht gehört oder gesehen und brechen Hilfemaßnahmen ab. Diese Realität zu benennen ist notwendig; mit ihr professionell umzugehen, ohne sich in einer Abwärtsspirale zu verlieren, jedoch umso entscheidender.

Vor diesem Hintergrund stand für die Beratung und Krisenunterkunft auch im Jahr 2025 der Anspruch im Mittelpunkt, trotz Krise ein guter Ort für alle untergebrachten jungen Menschen zu sein. Dies bedeutet, den gestiegenen sozialpädagogischen Anforderungen sowohl in der Bezugsarbeit als auch im Gruppensetting gerecht zu werden und zugleich gemeinsame pädagogische Haltungen im Team über den Schichtdienst hinweg tragfähig zu halten. Ebenso umfasst dieser Anspruch, sich in schwierigen Situationen

konsequent für die jungen Menschen und eine ihnen zustehende bedarfsorientierte Hilfeentwicklung auch über die Krisenunterbringung hinaus einzusetzen.

Wir haben unsere Prozesse gezielt breiter aufgestellt und im Dialog mit Kostenträgern sowie der Senatsverwaltung an tragfähigen Perspektiven gearbeitet, mit dem Ziel, systemischer Überforderung entgegenzuwirken und weitere Hilfeprozesse oder Folgeunterbringungen konsequent am Bedarf der jungen Menschen auszurichten. Dieser Arbeitsbereich bleibt dabei hochgradig fordernd und verlangt den Mitarbeiter*innen viel ab, was sich unter anderem in Personalfluktuation und zeitweisen Engpässen in der Dienstabdeckung widerspiegelt. Durch die Verhandlung eines neuen Trägervertrags konnten die zur Verfügung stehenden personellen Ressourcen zwar bereits verbessert werden, dieser Aspekt wird jedoch auch in zukünftigen Verhandlungen weiterzuverfolgen sein.

Die Arbeit in der Beratung und Krisenunterkunft gelang auch 2025 nur gemeinsam und nur in einem so multiprofessionell aufgestellten Team.

TWG »Cayenne 1055«

Die Therapeutische Wohngemeinschaft „Cayenne 1055" stand vor wiederkehrenden Herausforderungen in Bezug auf Personalwechsel.

Deshalb war die Beibehaltung unserer strukturellen und inhaltlichen Stabilität eine sehr große Herausforderung, bei der alle Teamressourcen gleichermaßen eingesetzt wurden. Auch wenn schlussendlich das Team gestärkt aus dieser Lage herausging, war es zwischenzeitlich eine äußerst kraftfordernde Aufgabe. Gleichzeitig endeten auch üblicherweise Hilfen für die Bewohner und die große Herausforderung bestand nach wie vor darin, eine veränderte Bewohnerschaft und ein zusammenwachsendes Team in einen produktiven Einklang zu bringen, sowie die konzeptionellen und in der Praxis erprobten Bedingungen auch für alle erleb- und nutzbar zu machen.

Es ist uns gelungen, das geschaffene partizipatorische System trotz der unterschiedlichen Lebenserfahrungen der jungen Menschen und der neuen Kolleg*innen zu übertragen und zu etablieren. Damit ist es weiterhin ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit und trägt u.a. wesentlich zum Erfolg mit bei.

Diese Transformation beförderte auch eine weitere Konsolidierung des konzeptionellen Programms in der Praxis. Dazu nutzten wir wieder unsere jährliche Teamklausur, die den Fokus auf eine Teamentwicklung gelegt hat. Das beflügelte nicht nur die Zusammenarbeit in den einzelnen Fällen, sondern macht auch vor allem die kollegiale Arbeit effizienter und untereinander verstehbarer.

Im letzten Quartal 2025 wurde ein neuer Trägervertrag entsprechend der neuen Rahmenleistungsbeschreibung des BRVJug geschlos-

sen. Die Zielgruppe sieht nunmehr ausschließlich Unterbringungen nach dem § 35a vor, d.h. auch die Auftraggeber*innen sollen nunmehr überwiegend die Teilhabefachdienste sein. Für dieses intensive therapeutische Gruppenangebot existiert ein klarer Rechtsanspruch im Rahmen der Eingliederungshilfe für die Zielgruppe und ist deshalb weniger den Steuerungen in der sonstigen stationären Jugendhilfe durch die Jugendämter aufgrund von Finanzdruck ausgeliefert. Der neue Trägervertrag bildet auch erstmals die vollständige Refinanzierung der Mietkosten der Einrichtung ab.

Die Belegung lag erneut bei 93,1 Prozent. Die geringe Platzanzahl und die lange Verweildauer beförderten einerseits den Erfolg der Arbeit, andererseits ist die öffentliche Wahrnehmung bei unseren Auftraggebern dadurch jedoch eingeschränkt. Dabei unterstützte uns der 2022 entstandene kurze Film über unsere Arbeitsweise. Die gute Etablierung am Markt hat sich auch im Jahr 2025 weiter gestärkt, sodass nunmehr zunehmend gezieltere Anfragen von Jugendämtern an uns gerichtet werden und die Anfragen auch ohne aktive Bewerbung freier Plätze gestellt werden.

Damit wurde ein wichtiger Schritt bei der Verankerung unseres Angebotes im komplementären System der Berliner Jugendhilfe verstetigt und wird unsere Auslastung perspektivisch weiter stabil halten.

Jugendwohnen

Flexible Jugendhilfe

Bei der Flexiblen Jugendhilfe konnte das Team im Frühjahr auf fünf Kolleg*innen vergrößert werden.

Die Einrichtung war voll ausgelastet und alle Plätze belegt. In der Zusammenarbeit mit den Jugendämtern macht sich zunehmend der wirtschaftliche Druck bemerkbar. Die benötigte Intensität in den Hilfen muss in langwierigen Verfahren und Diskussionen besonders begründet und gegebenenfalls verteidigt werden. Das therapeutische Modul wurde in einer Hilfe über das gesamte Jahr hinweg erfolgreich und kontinuierlich fortgeführt.

Mit beiden Standortteams wurden erfolgreiche extern moderierte Teamtage durchgeführt, um das Teambuilding zu verstärken und die Qualitätssicherung zu verbessern.

In Zusammenarbeit mit der Einrichtung Trainingswohnen Schönhauser Allee wurde im Sommer mit acht Jugendlichen eine viertägige Gruppenreise nach Wieck an der Ostsee unternommen, die für sie ein wunderschönes Erlebnis jenseits des Alltags war.

Mädchen Wohnen

Beim MädchenWohnen wurde das Team auf fünf Personen aufgestockt, was sich als stabilisierend erwies.

In der WG gab es durch Auszüge von Jugendlichen etwas Fluktuation, die Plätze konnten aber umgehend neu belegt werden und somit war die WG immer voll belegt. Im Betreuten Einzelwohnen gab es den Auszug einer langjährig betreuten Jugendlichen im Rahmen eines länger geplanten regulären Endes der Jugendhilfemaßnahme. Auch dieser freigewordene Platz konnte kurzfristig wieder neu belegt werden. Am Standort der WG am Solonplatz wurde eine größere Umbaumaßnahme durchgeführt und ein weiterer neu abgetrennter Büroraum geschaffen.

Trainingswohnen

In den Standorten des TrainingsWohnens konnte trotz bedarfsgerechter Leistungserbringung in den laufenden Hilfeprozessen, eine durchgehend gute Auslastung und Belegung beider Einrichtungen wegen offener Personalstellen nicht durchgängig sichergestellt werden.

Am Standort Köpenick lag der Schwerpunkt auf der Neuformierung und Etablierung tragfähiger Teamstrukturen. Dies wurde insbesondere durch die Bereitschaft zur Einstellung von Berufseinsteiger*innen sowie durch das Angebot eines angeleiteten Praxissemesters für Studierende unterstützt. Ziel war hierbei die Förderung einer sich entwickelnden beruflichen Identität und der Aufbau fachlicher Erfahrung.

Im Team in der Schönhauser Allee mussten Verantwortungsbereiche neu verteilt und offene Aufgabenfelder aufgefangen werden, weil eine erfahrene Kollegin das Team verließ.

So unterschiedlich und zugleich herausfordernd diese Prozesse auch verliefen, zeigt sich aus heutiger Perspektive deutlich, dass die jeweils gewählten Ausrichtungen eine hohe Passung aufwiesen. Die daraus entstandenen stabilen Teams an beiden Standorten waren zum Jahresende in der Lage, eine Vollbelegung entsprechend der vorgegebenen Auslastungsquote zu realisieren und verfolgen diese Zielsetzung weiterhin im Rahmen der standortbezogenen Leistungserbringung.

Ergänzend konnten fallbezogen gewinnbringende Kooperationen sowohl trägerintern – etwa durch die Vermittlung von Klient*innen aus der Krisenunterbringung in die TrainingsWohnen-Angebote – als auch extern, insbesondere durch die Vermittlung in Wohnraum der Gewobag, umgesetzt und zunehmend etabliert werden.

Inklusives Wohnen

Das Jahr 2025 brachte weitere Veränderungen in der Teamstruktur.

Trotz der Anforderungen an Team und Einrichtungsleitung konnten im Jahresverlauf alle freigewordenen Plätze in den Wohngemeinschaften und im betreuten Einzelwohnen besetzt werden.

Die übergreifende Zusammenarbeit mit dem ATELIER BOOTH 17 auf dem gleichen Gelände wurde gefestigt. In übergreifenden Teams wurde die Hof- und Gartengestaltung geplant und es wurden mehrere Veranstaltungen organisiert.

Die Ausgestaltung der inklusiven Begegnungsstätte im Hof verzögerte sich aufgrund von fehlenden Genehmigungen vom bezirklichen Bauamt. Positiv zu erwähnen ist, dass wir, gefördert von der Aktion Mensch, eine „Fahrradstation“ mit zwei Lastenrädern installieren konnten.

Ambulante Hilfe und Jugenddelinquenz

Soziales Training

Das Soziale Training hatte 2025 den Schwerpunkt, im Zuge der neuen Vorgaben des Berliner Rahmenvertrages für die Leistungen nach dem Jugendgerichtsgesetz (JGG) das Konzept anzupassen und einen neuen Trägervertrag abzuschließen. Die neuen Rahmenbedingungen bieten nunmehr eine weitere Flexibilisierung der Trainings- und Betreuungsangebote. Das Team entschied sich, die sozialen Trainingskurse und die Kompetenztrainings nun wieder mit Modulen von kompakten erlebnisorientierten Angeboten zu ermöglichen. In den vergangenen Vertragszeiträumen war dies nur sehr eingeschränkt möglich. Es können nun junge Menschen erreicht werden, die insbesondere von einer intensiven Betreuungszeit unter ungewöhnlichen Bedingungen mit physischen und sozialen Herausforderungen profitieren und eine Entwicklung und Reflektion ihres Verhaltens unmittelbar erfahren können. Das sind bspw. Gruppentouren mit Fahrrad, Kanu, Wandern inkl. Verantwortungsaufgaben für sich selbst und andere. Zum Teil sind für diese Angebote Drittmittel zu akquirieren, da die neuen Rahmenbedingungen zwar mehr methodische Passgenauigkeit ermöglichen, sich die fiskalischen Bedingungen aber nicht verbessert haben. Seit der Abgrenzung der JGG-Leistungen von den Hilfen zur Erziehung liegt der Fachleistungsstundensatz mit ca. sieben Euro unter dem der ambulanten Leitungen nach dem SGB VIII.

Mit insgesamt 156 Fallvermittlungen aus allen Bezirken Berlins im Bereich der JGG-Leistungen existiert jedoch eine weitere stabile und hohe Auftragslage. Im Zuge des Kürzungsdrucks in einigen Bezirken, insbesondere im letzten Quartal 2025 spürbar, wurden mehr JGG-Leistungen vermittelt, die kürzer und damit nicht so kostenintensiv waren.

Es waren im Team immer wieder Absprachen zu Auslastung, aber auch zur Wirksamkeit der Leistungen Thema. Kontakte und Arbeitstreffen wurden dazu regelmäßig mit den zuständigen Jugendämtern gepflegt.

Es wurde an der Strategie festgehalten, mit den Angeboten im Bereich der noch besser ausfinanzierten ambulanten Hilfen nach SGB VIII eine breite Angebotspalette vorzuhalten.

Diese ist aufgrund der neuen Kooperation mit dem Landkreis Märkisch-Oderland so gelungen, dass das bestehende Team im letzten Jahr zusätzlich eine Honorarkraft für die Gruppenangebote beschäftigen konnte.

QUARTAL

Das Projekt QUARTAL konnte auch im Jahr 2025 im Rahmen des Zuwendungsauftrages und in Kooperation mit der Jugendbewährungshilfe sowie der zentralen Jugendgerichtshilfe die Betreuung der jungen Menschen mit Migrationshintergrund in schwierigen Lebenslagen fortsetzen. Im Zuge der Kürzungsdebatten von Zuwendungsprojekten gab es allerdings mehrfache Finanzierungsrahmen und Änderungsanträge. Eine Sicherstellung der Fördersumme im geplanten Rahmen war erst im letzten Quartal 2025 gegeben. Dank einer Teamerweiterung können nun auch vermehrt weibliche Jugendliche betreut werden. Das Team war stark mit einer gemeinsamen konzeptionellen Haltung und dem Ziel einer gemeinsamen Verantwortung und Steuerung beschäftigt. Strategie war und bleibt, neben dem Zuwendungsprojekt Einzelfallhilfen im Rahmen der §§ 30,35 SGBVIII anzubieten.

Diese Auftragslage zeigte sich noch bis Mitte des Jahres sehr hoch und stabil, bis sie auch hier zum Jahresende abflachte. Grund hierfür waren der Kürzungsdruck und -steuerung in den Jugendämtern. Das Phänomen zeigte sich trägerübergreifend in Berlin. Eine Akquisestrategie wurde noch zum Jahresende geplant und soll Angang 2026 umgesetzt werden. Hier greift weiter ein sehr selbstständig und verantwortungsvoll agierendes Team, das sich schnell verständigt und auftragsbezogen und passgenau Hilfen übernimmt.

Die Zielgruppe des Zuwendungsprojektes QUARTAL hat sich auch im vergangenen Jahr in ihren Problemlagen nicht gravierend verändert. 90 Prozent der jungen Menschen waren männlich und das Durchschnittsalter lag etwas jünger als im Vorjahr bei 19 Jahren. Das Einleiten von ersten Interventionen, insbesondere die Herstellung von Grundsicherungen

und die Wohnplatzsuche standen dabei im Fokus der Betreuung. Die Jugendhilfen zeigten sich im Vergleich zu den Vorjahren überwiegend mit komplexen Problemlagen. Die jungen Menschen erlebten hohe Konfliktlagen in der Familie und/oder waren nur sehr schwer in stationäre Angebote der Jugendhilfe zu vermitteln oder zu halten.

Neben der Beziehungsarbeit mit dem jungen Menschen arbeiteten die Kolleg*innen intensiv mit Sorgeberechtigten und Einrichtungen der stationären Jugendhilfe.

Die Einzelfallhilfe als stabile Begleitung der jungen Menschen stand im Fokus.

Hilfen im Vorfeld von HzE

Kinderzimmer „KiZi“

Das Kinderzimmer nutzten fest angemeldete 13 Kinder im Alter von sechs bis zwölf Jahre.

Die Anzahl der Kinder mit Migrationshintergrund erhöhte sich auf 85 Prozent aus vielen verschiedenen Ländern. Die Unterstützung der Kinder lag laut fortlaufendem Konzept in der Betreuung nach dem Schultag im Rahmen einer stabilen Tagesstruktur mit Mittagsversorgung, Hausaufgabenbetreuung, spielerischen Angeboten, Kinderrat. Die Förderung einer sozialen Gruppe stand ebenso im Fokus wie die individuelle Betreuung. Hier bekommen gleichzeitig Eltern Beratung und Vermittlungsangebote. In mindestens zwei Fällen gab es Graubereiche zum Kinderschutz und eine Zusammenarbeit mit dem Jugendamt.

Im Frühjahr 2025 gab es eine örtliche Veränderung. Der bisherige Standort wurde zunehmend sanierungsbedürftig und es wurde hygienisch unzumutbar, in den Räumen Kinder zu betreuen. In Kooperation mit dem Vermieter Gewobag wurde uns ein Ausweichobjekt in der Schieritzstraße 38 zur Verfügung gestellt, bis die Sanierung abgeschlossen ist. Mit dem Umzug ist die Präsenz im Mühlenkiez deutlich zurückgegangen. Dadurch haben sich bestehende Kontakte wie das klassische Laufpublikum reduziert, und neue Kontakte entstehen nur vereinzelt. Der neue Standort ist weniger sichtbar, was sich ebenfalls in der geringeren Anzahl an Besucher*Innen sowie Neuanmeldungen widerspiegelt. In der Folge haben wir Maßnahmen im Bereich

Öffentlichkeitsarbeit und Werbung ergriffen. Hierzu zählten die Durchführung eines „Tages der offenen Tür", die Beteiligung mit eigenem Stand am jährlichen Mühlenkiezfest sowie die Teilnahme an der Eröffnungsfeier der Kindertagesstätte 'Bewegungsreich'.

So konnte sich das Kizi im Sozialraum Präsenz verschaffen und Kontakt zu neuen Kindern, Familien sowie Kooperationspartner*innen aufbauen.

„Sag mal, wie?!"

Zeitgleich mit dem Umzug konnte insbesondere mit unserem neuen Projekt 'Sag mal, wie?!' ein zusätzlicher Mehrwert für das KiZi geschaffen werden.

Das über das sogenannte Flexibudget des Senates finanzierte Beratungsangebot für Mütter und Väter stellt eine sinnvolle Ergänzung zum bestehenden Projekt dar und unterstützt Eltern gezielt bei ihren individuellen Anliegen und Problemlagen.

Das Beratungsangebot wird am gleichen Standort durchgeführt. Themen sind: Grundsicherungsanträge beim Jobcenter, Mietangelegenheiten, Zugang zu Bildungssystemen, Unterstützung bei der Vermittlung eines Kitaplatzes.

Darüber hinaus kann eine Erstberatung bei Krisen und Konflikten und eine entsprechende Weitervermittlung erfolgen.

Übergreifendes

Die Zusammenarbeit und Vernetzung in der Abteilung Jugendhilfe und Wohnen verlief auch 2025 über die bestehenden Gremien: Leitungsteamrunde, Qualitätsforum, AG Geflüchtete, Mitarbeiter*innenforum und der übergreifenden kollegialen Fallberatung präsent oder digital. Ein gemeinsamer Abteilungstag wurde als Teamspieltag auf dem Gelände in der Boothstraße gestaltet und förderte den Austausch der Kolleg*innen sowie das Kennenlernen neuer Kolleg*innen der Abteilung. Zum zweiten Mal wurde die Abteilungsklausur mit allen Kolleg*innen der Abteilung zum Thema Inklusion und Partizipation unter den aktuellen rechtlichen und politischen Rahmenbedingungen durchgeführt.

Berufliche und kulturelle Bildung

Mit innovativen Konzepten der beruflichen und kulturellen Bildung unterstützen wir einerseits Schüler*innen dabei, einen passenden Beruf zu finden und bieten außerschulisches Lernen an. Andererseits bilden wir junge Menschen mit unterschiedlichen Ausgangvoraussetzungen praxisnah und inklusiv im Medien-, IT-, Büro-, Veranstaltungs- und Gastronomiebereich aus.

Übergreifendes

Der Ausbildungsbereich und die Einrichtung Projekte Übergang Schule – Beruf bereiteten sich langfristig auf das anstehende externe Audit nach der Akkreditierungs- und Zulassungsverordnung Arbeitsförderung (AZAV) am 1. Juli vor.

Wie auch in den vergangenen Jahren liefen die Überprüfung der Umsetzung und Wirksamkeit des Managementsystems sowie der Erfüllung der träger- und maßnahmenbezogenen Anforderungen sehr gut. Die Auditorin stellte keine Abweichungen fest. Kleinigkeiten werden auf Empfehlung zum Audit 2026 nachgearbeitet.

Am 25. Juli fand unser BKB-Team-Tag statt. Vormittags informierte die Abteilungsleiterin über die Neuaufstellung und den bevorstehenden Ausbildungsstart. Den Nachmittag verbrachten wir auf einem Solarschiff auf der Spree bei Mittagssnacks, kühlen Getränken und regem Austausch.

Von einer Auszubildenden Mediengestalterin wurden wir für den Pankower Ausbildungspreis 2025 in der Kategorie Azubi-Voting vorgeschlagen und haben ihn gewonnen.

Berufliche Erstausbildung

2025 absolvierten insgesamt 93 junge Menschen eine inklusive Berufsausbildung als Fachinformatiker*in, Mediengestalter*in, Fachkraft im Gastgewerbe, Fachpraktiker*in Küche oder Gastgewerbe, Koch*Köchin, Fachkraft für Veranstaltungstechnik, Fachpraktiker*in Bürokommunikation, Veranstaltungskauffrau*mann oder Kauffrau*mann für Büromanagement. Wir bieten verschiedene Ausbildungsmodelle an: Jugendberufshilfe, berufliche Rehabilitation, betriebliche Ausbildung und das Berliner Ausbildungsplatzprogramm (BAPP). In den Bereichen Wirtschaft und Verwaltung, Veranstaltungstechnik und Gastronomie durchliefen acht junge Menschen eine Berufsvorbereitung.

Unsere Ausbildungsteams haben die Jugendlichen und jungen Erwachsenen In den Ausbildungs- und Berufsfindungsmaßnahmen wieder berufspraktisch, sozialpädagogisch, psychologisch, schulisch und ärztlich unterstützt und begleitet. Wir integrierten die Auszubildenden entsprechend ihren Fähigkeiten in die regulären Abläufe der jeweiligen Berufsbereiche und in unsere Praxisbetriebe.

Alle Auszubildenden mit verschiedenen Zugängen arbeiteten und lernten zusammen und besuchten die gleiche jeweilige Berufsschule.

Im kaufmännischen Bereich sowie in der Veranstaltungstechnik fanden auch 2025 wieder monatliche, teilweise wöchentliche Workshops statt. Weitergeführt haben wir ebenfalls die turnusmäßigen Prüfungsvorbereitungen. Zum Kennenlernen neuer Veranstaltungslocations in Berlin und zur Teambildung haben die Auszubildenden des kaufmännischen Bereiches und der Veranstaltungstechnik in Teamarbeit themenbezogene Exkursionen bzw. Führungen organisiert.

Insgesamt hatten wir im Jahr 2025 49 Azubis weniger als im Vorjahr. Dies begründet sich unter anderem mit dem Wegfall von BAPP für die Berufe Fachinformatik und Mediengestaltung. In der Mediengestaltung gab es insgesamt 23 Teilnehmer*innen, davon fünf in der Berufsvorbereitung. In der Fachinformatik waren es 26 Teilnehmer*innen, davon fünf in der beruflichen Vorbereitung.

Die Fachinformatik ist mit fünf Azubis und die Mediengestaltung mit vier Azubis im September in das neue 1. Ausbildungsjahr gestartet. In der Mediengestaltung sind mit dem Ausbildungsstart außerdem vier Teilnehmer*innen im Rahmen der beruflichen Vorbereitung eingestiegen.

Unsere Highlights

Zum Kennenlernen neuer Veranstaltungslocations in Berlin haben die Auszubildenden des kaufmännischen Bereichs in Teamarbeit themenbezogene Exkursionen bzw. Führungen in der berufsschulfreien Zeit, im Sommer, organisiert, durchgeführt und nachbereitet. Zu den Highlights gehörten die Ausstellung »ICONIC – A Timeless Journey of Culture, Society and Mobility«, das Museum zur Himmelskunde und die Ausstellung »Fußball im Nationalsozialismus«.

Für die Auszubildenden MG, Digital und Print, die ganzjährig auch an hausinternen Aufträgen mitwirken, war die Gestaltung der Pfefferwerk-Jahresendgrußkarten wieder ein kleiner kreativer Höhepunkt.

Im Bereich Gastronomie organisierten wir im April einen Teamtag »What a game?«. Teams aus Ausbilder*innen und Azubis traten in einem zweieinhalbstündigen Spielemix gegeneinander an und maßen Geschicklichkeit, Wissen, Bewegung und Taktik. Der Spaßfaktor war riesig und das Gewinnerteam erhielt einen Pokal.

Weitere Tage, an die sich die Auszubildenden auch nach ihrer Ausbildung noch lange erinnern werden, waren ein pferdegestütztes Coaching, um individuelle Stärken herauszufinden und das Kochen eines Weihnachtsmenüs für die Jugendlichen und das Team BUK und der TWG »Cayenne 1055« (Abteilung Jugendhilfe und Wohnen).

Beim ersten Kochwettbewerb für inklusive Ausbildung erkochten sich unsere angehenden Fachpraktiker*innen Küche in der Konrad-Zuse-Berufsschule den dritten Platz!

Absolvent*innenstatistik

Ausbildungsbereich	Prüfungsperiode/ Anmeldungen	Erfolgreicher IHK-Abschluss	Vermittlung in Arbeit
Veranstaltungstechnik	Sommerprüfung: 8	3	3
Kaufm. Bereich (VAK)	Sommerprüfung: 4	4	1
Kaufm. Bereich	Sommerprüfung: 6	6	1 +1 Studium
IT-Bereich, AE	Sommerprüfung: 2 Winterprüfung: 2	2 2	0 0
IT-Bereich, SI	Sommerprüfung: 3	3	3
MG, Digital und Print	Sommerprüfung: 1 Winterprüfung: 1	1 1	1 0
Fachpraktiker*in (FP) Küche	2	2	1
FP-Gastgewerbe	2	2	0

Erfolgreich in Arbeit vermittelt werden konnten im Bereich IT/Medien Stand Januar 2026 nur vier von neun Absolvent*innen.

Das liegt zum einen daran, dass die letzten Teile der Winterprüfung im Januar stattgefunden haben, so dass die drei Teilnehmer*innen mit der Suche nach einem Arbeitsplatz gerade erst begonnen haben. Zum anderen aber auch an den schwierigen Einstiegsbedingungen für junge Fachinformatiker Anwendungsentwicklung - der Arbeitsmarkt zeigt in Zeiten von Künstlicher Intelligenz wenig Interesse an Berufseinsteiger*innen.

Ein Fachpraktiker (FP) Küche wurde bei „Lebenswelten“, dem Bistro im Humboldt-Forum Berlin, eingestellt. Der zweite FP-Küche setzt seine Ausbildung zur Fachkraft Küche in unserem Haus fort.

Praxisbetrieb

2025 liefen wieder zahlreiche große Veranstaltungen „auf dem Berg“, die von den Azubis und dem Ausbildungsteam organisiert und durchgeführt wurden, wie zum Beispiel:

- Das Azubiprojekt „Resonanzen – Internationale Klänge“ wurde mit zwei Veranstaltungen durchgeführt. Am 21. März „ECHOES BEYOND BORDERS“; am 17. Oktober: „Fall. FM-a cozy concert night“ mit sanftem Sound in gemütlicher Atmosphäre.
- Die Konzertreihe „Handiclapped“ gab mit sechs Veranstaltungen in unserem Saal Menschen mit Einschränkungen eine Bühne - zum Tanzen, Kennenlernen und Spaß haben.
- Das jährliche Open-Air-Konzert am Tag der Fête de la Musique,21.06., zog wieder viele interessierte Besucher*innen „auf den Berg“.
- Eine VAK-Auszubildende plante, organisierte und leitete ein besonderes Event am 20. September: das Zinefest; umsonst und draußen präsentierten sich ca. 40 verschiedene selbstpublizierende Künstler*innen, um ihre Zines in vielfältigen Formen zu tauschen und zu verkaufen. Der kleine „Flohmarkt“ war ein voller Erfolg.
- Am 05. September waren wir wieder Teil eines exklusiven Show-Events: Die Parieté-Gala feierte 2025 ihr zehnjähriges Jubiläum.

Unser Saal wurde wieder Jahr für zahlreiche Konzerte gebucht. Im Bereich Social Media nutzten die Veranstaltungskaufleute weiter den Instagram-Kanal. Durch die Plattform „Rausgegangen“ gelang es, die Azubi-Projekte besser zu bewerben, die Reichweite zu erhöhen und eine jüngere Zielgruppe anzusprechen. Gestiegene Besucher*innen-Zahlen sind das Ergebnis.

In der Ausbildungsküche an der Ernst-Reuter-Oberschule in Mitte/ Wedding wirkten Auszubildende mit bei der Mittagessenversorgung für Schüler*innen und Lehrer*innen der Schule sowie für Kinder mehrerer Kitas oder der Zubereitung des Mittagessens und beim Service für die Reha-Auszubildenden der Pfefferwerk Stadtkultur.

Projekte am Übergang Schule – Beruf

Praxislernen

In Praxislerngruppen wurden auch 2025 schuldistanzierte Schüler*innen aus der Ernst-Reuter-Schule in Wedding und der Reinhold-Burger-Schule in Pankow an zwei oder drei Tagen pro Woche durch Praxisanleiter*innen motiviert und bei der Entwicklung der persönlichen Lebenswegplanung sowie des Erreichens eines Schulabschlusses unterstützt.

Wir versuchten die Schüler*innen durch Kompetenzfeststellung, Sozialraumerkundungen, Betriebsbesuche, Präventionskurse, kürzere und längere Praktikumsphasen in diversen Berufsbereichen und durch die Entwicklung einer Anschlussperspektive zu begeistern. Das „Arbeiten" an den sogenannten Schlüsselqualifikationen wie Zuverlässigkeit und Pünktlichkeit stand wieder dauerhaft im Fokus. Praxiseinsätze fanden beispielsweise in den Berufsfeldern Dienstleistung, Metall, Soziales und Pädagogik, Verkehr und Logistik, Sport und Bewegung, Wirtschaft und Verwaltung statt.

Während der Praktika besuchte eine Praxisanleiter*in die Schüler*innen regelmäßig und überprüfte ihre Ergebnisse. Nach Abschluss einer Praktikumsphase präsentierten die Schüler*innen ihre Erfahrungen den Mitschüler*innen, was zur Erweiterung von Ausbildungsmöglichkeiten für alle Schüler*innen beitrug.

Wir boten Exkursionen und präventive Angebote an, so eine Besichtigung der Siemenswerke Spandau und Besuche auf diversen Berufs- und Ausbildungsmessen. Wir führten Workshops zur Tabakprävention, zur Suchtprävention Medien, zum Thema „Identität" und einen Theaterworkshop durch. Alle Schüler*innen erwarben beim Gesundheitsamt die „rote Karte". Wir besuchten die Waldschule Eichhörnchen, das Futurium, einen Billardverein und nahmen mit den Schüler*innen an Veranstaltungen mit Outreach Berlin e.V. teil. Mitarbeiterinnen der Jugendberufsagenturen Mitte und Pankow berieten die Schüler*innen in unseren Räumen.

Die Unterstützung in den theoretischen Kernfächern Deutsch und Mathematik und bei den Zehntklässler*innen auch in Englisch, zur Vorbereitung auf die schriftlichen Prüfungen, startete nach den Winterferien, ebenso die Hilfen bei der Erstellung der „Power Points" und das Training des freien Sprechens für die mündlichen Präsentationsprüfungen der Schüler*innen der 10. Klasse.

Ab Ende Mai unterstützten die Praxisanleiter*innen unsere Zehntklässler*innen besonders beim Erstellen von Bewerbungsunterlagen für die weiterführende Schule bzw. einen Ausbildungsplatz. Von 37 Schüler*innen, die im 9. oder 10. Jahrgang am Format Praxislernen teilnahmen, er-

reichten im Sommer 2025 16 Schüler*innen einen Schulabschluss, darunter vier eBBR-, neun BBR- und drei BOA-Abschlüsse. Die niedrige Quote wird von Schulseite weiterhin auf die Nachwirkungen der Corona-Pandemie mit monatelangen Unterrichtsausfällen in zurückliegenden Schuljahren bewertet.

Von den Schüler*innen des 10. Jahrgangs haben zwei Schülerinnen nach den Ferien eine duale Ausbildung begonnen: zur Pflegefachassistentin und zur Kauffrau für Büromanagement. Drei starteten an einem OSZ die Ausbildung zur Sozialassistentin, acht Schüler*innen begannen an einem OSZ einen IBA-Lehrgang.

Bei den anderen jungen Menschen ist die Anschlussperspektive noch offen. Um diese Ergebnisse zu erreichen war neben der intensiven Beziehungsarbeit mit den Schüler*innen und Lehrer*innen eine ebenso kontinuierliche Elternarbeit notwendig.

Wir waren von den Kürzungen im Bildungsbereich betroffen und starteten nach den Sommerferien zum Schuljahresbeginn mit nur 20 Schüler*innen und dem gut eingespielten Mitarbeiter*innen-Team ins Format Praxislernen. Die Ernst-Reuter-Schule war nicht mehr dabei, dafür neu die Theodor-Heuss-Gemeinschaftsschulen wieder sehr nachhaltig. In Anlehnung an das RIASEC-Modell haben wir die Schüler*innen zum Thema Kompetenzen sensibilisiert und sie durch praktische Erprobungen für sie nachvollziehbar gestaltet.

Berliner vertiefte Berufsorientierung (BVBO 4you)

Das Jahr 2025 starteten wir Mitte Januar mit einem Ein-Tages-Projekt am Gabriele-von-Bülow-Gymnasium zum Thema Praktikumsvorbereitung mit Schüler*innen des Jahrgangs 9.

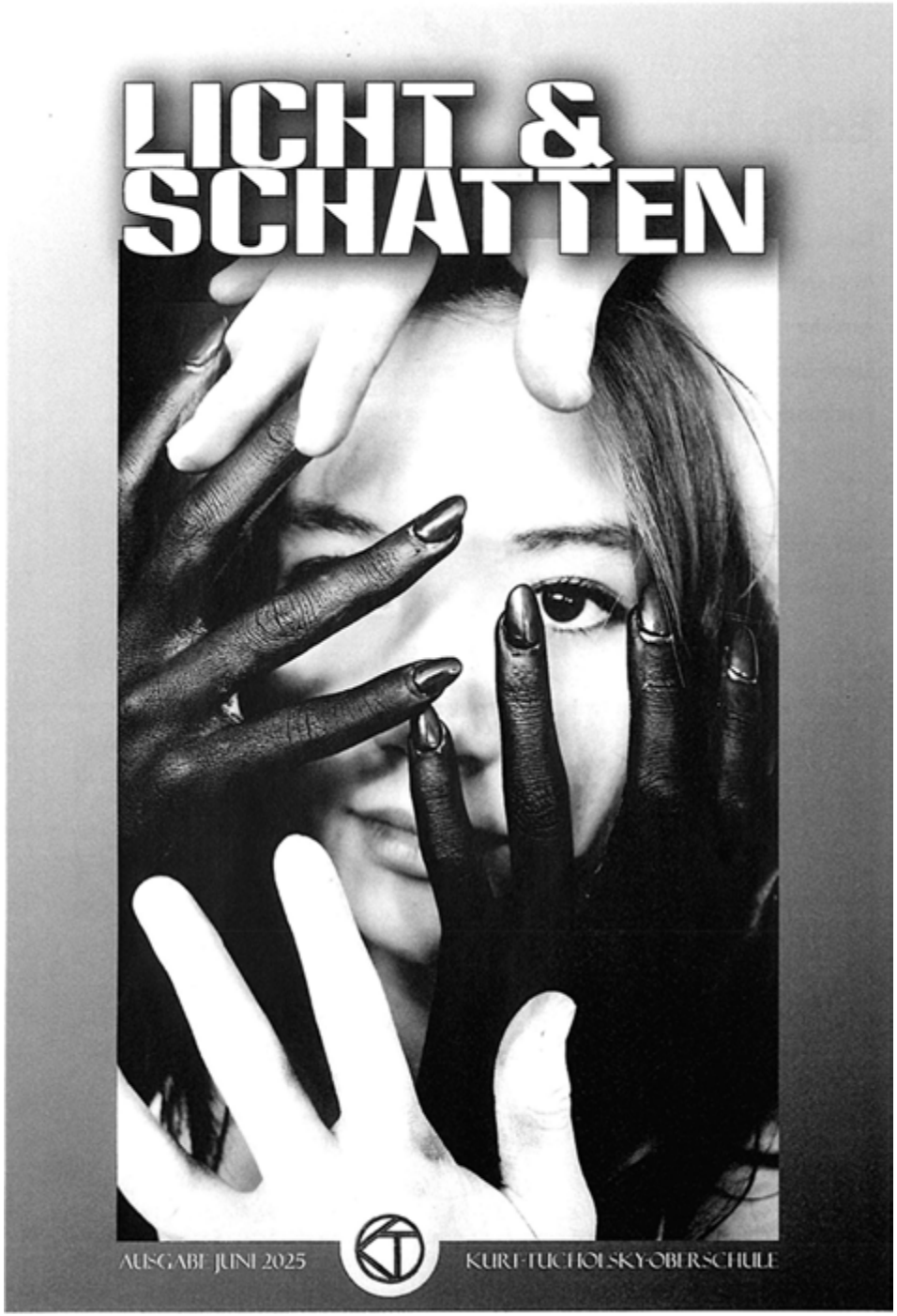
Das Konzept zur Potenzialanalyse in den Jahrgangsstufen 8 bis10 lief im gesamten Schuljahr an diversen Sekundar- und Gemein-

Im Format „Werkstatttage“ gaben wir Schüler*innen der Jahrgangsstufe 8 an mehreren Schulen Einblicke in die Arbeitswelt, indem sie sich in unterschiedlichen Workshops zu den Themen Handwerk, Organisation und Planung, Gestaltung und Medien jeweils einen Tag lang ausprobieren konnten. Die Resultate waren sehr unterschiedlich, aber immer besonders und haben die Schüler*innen in ihrer Selbstwirksamkeit gestärkt. Oft endeten sie mit einem gut besuchten Abschlussevent in der Schulaula oder entstanden Broschüren.

Im Modul „Praxiserfahrung“ unterstützten wir die Schüler*innen in der Praktikumsvor- und nachbereitung. In ausgewählten Exkursionen erhielten die Schüler*innen Einblicke in Berliner Unternehmen, die ihre diversen Ausbildungs- und dualen Studienangebote vorstellten, so z. B. bei Bayer, der BVG, bei der Charité, bei 50 Hertz und den Berliner Wasserbetrieben.

Das Modul „Übergang“ richtete sich an potenzielle Schulabgänger*innen von Sekundar– sowie Gemeinschaftsschulen und Gymnasien. In Workshops unterstützten wir sie durch das Vorstellen alternativer Anschlussmöglichkeiten nach der Schule. Wir sprachen über Studium vs. Ausbildung, erprobten Bewerbungsszenarien, Übungen für Assessmentcenter und gaben ihnen Einblicke in Arbeitsabläufe von Unternehmen, die sie bei Exkursionen kennenlernen konnten.

Unser BVBO-Team organisierte an 14 Berliner Schulen in den Jahrgangstufen 8 bis 12 die Umsetzung der vier Module. Dabei realisierten wir von Januar bis Dezember 2025 diverse Projekte mit mehr als 6.600 Schüler*innen.



Stadtteilarbeit und Jugendfreizeit

Mit unserer Stadtteilarbeit fördern wir generationsübergreifendes, bürgerschaftliches und zivilgesellschaftliches Engagement und unterstützen Eigeninitiative und Selbsthilfe. Wir setzen uns gegen jede Form der Ausgrenzung und Diskriminierung ein.

Stadtteilzentrum am Teutoburger Platz

Die Kürzungen im sozialen Bereich haben uns im Jahr 2025 sehr beschäftigt.

Im Frühjahr des Jahres erfuhren wir, dass uns die Förderung für unser „Sprungbrett"-Projekt zur Mitte des Jahres komplett gestrichen wird. Die wichtige Unterstützung von Familien und Kindern aus Unterkünften für geflüchtete Menschen drohte damit innerhalb weniger Monate wegzufallen. Wir erreichten mit unserem Zuwendungsgeber für Stadtteilarbeit, dass wir die beiden Kolleg*innen bis Ende des Jahres in den Projekten halten konnten. Dies erlaubte uns, die Projekte zum einen gut abzuschließen und zum anderen, kleinere Angebote in einer Unterkunft sowie die Kontakte in die Unterkünfte zumindest in geringem Umfang aufrechtzuerhalten. Es bleibt allerdings das Wissen darum, dass wichtige Unterstützung beim Ankommen und willkommen heißen dieser Menschen weggefallen ist und auch nicht anderweitig aufgefangen wird.

Mobile Stadtteilarbeit

Die „Mobile Stadtteilarbeit" im Ernst-Thälmann-Park hat im vergangenen Jahr vielfältige Angebote im Park ausgerichtet und konnte die Nachbarschaft im Kiez aktivieren, eigene Aktionen und Veranstaltungen durchzuführen. Auch bei diesem Projekt zeichnete sich dann im September ab, dass die Finanzierung zum Ende des Jahres auslaufen wird. Die beiden Kolleg*innen haben dann das Projekt in enger Absprache mit der engagierten Kiezgruppe auslaufen lassen und sich beim Winterfest im Dezember 2025 dankend bei der Nachbarschaft verabschiedet. Die Enttäuschung bei den Menschen im Kiez war groß: „Endlich passiert hier mal etwas!" – leider nicht langfristig.

Engagement

Im Stadtteilzentrum Prenzlauer Berg stand 2025 das Thema Engagement im Vordergrund. Zwei Mitarbeiter haben die Ehrenamtsarbeit neu entwickelt, im Team diskutiert und neu strukturiert. Bis Ende des Jahres konnten wir somit spürbar für mehr Menschen ein Ort für Engagement werden. Ob feministischer Bücherclub, kreative Angebote, zwei verschiedene Sprachcafés oder Bewegungsangebote – so vielfältig, wie Menschen aus dem Kiez sich engagieren möchten, findet sich das in unserem wöchentlichen Programm wieder.

Galerie

Das Konzept unserer Galerie haben wir verändert: Nachdem über viele Jahre Künster*innen aus dem Kiez die Galerie für die Ausstellung ihrer Kunst nutzten, haben wir uns dazu entschlossen, Ausstellungen zu sozialen, gesellschaftlichen, politischen Themen ins Haus zu holen. So haben wir eine Ausstellung zum Thema Flucht und queeres Leben gezeigt sowie eine eigene Ausstellung der beiden gekürzten Projekte „Sprungbrett“ und „Mobile Stadtteilarbeit“ in der Galerie zeigen können.

Freiluftkino

Bewährte Formate, wie das sommerliche Freiluftkino auf dem Teutoburger Platz, haben wir ebenso fortgeführt, wie die Teilnahme an der Fete de la Musique. Die Kooperation mit dem Bildungswerk der Heinrich-Böll-Stiftung hat es uns erlaubt, sechs Filmabende mit Podiumsdiskussion zu gesellschaftlichen Themen durchzuführen.
Neu war das Gemeinschaftsfrühstück für Menschen aus dem Kiez und Ehrenamtliche, um sich kennenzulernen und zu vernetzen.
Die Teilnahme am Zug der Liebe, bei dem wir einen eigenen LKW gestalten konnten, war eine außerordentliche und herausfordernde Erfahrung und bei einem Winterzauber, mit vielen Besucher*innen, haben wir das Jahr im Dezember dann ausklingen lassen.

Der Abriss und Neubau unserer barrierefreien Toilette im laufenden Betrieb war eine weitere Herausforderung für die vielen Gruppen im Haus, die aber alle geduldig und mit freudiger Erwartung einer besseren sanitären Einrichtung freudig ausgeharrt haben.

Im Team haben wir uns sehr mit dem Thema Awareness und Sicherheit beschäftigt, was uns in Bezug auf die Durchführung von Veranstaltungen in und außerhalb des Hauses, wie auch im Umgang mit teilweise herausfordenden Besucher*innen sehr geholfen hat. Dies ist, neben dem Thema Ehrenamt, ein Thema, welches uns mindestens im kommenden Jahr weiter beschäftigen wird.

[moskito]
Fach- und Netzwerkstelle gegen Rechtsextremismus, für Demokratie & Vielfalt

Unser Ziel ist es, Menschen, die sich in Pankow gegen Rechtsextremismus und für eine offene und solidarische Gemeinschaft einsetzen, zu begleiten und sie zu befähigen, selbstorganisiert aktiv zu sein.

Pankower Register

Beim Pankower Register dokumentieren wir extrem rechte sowie rassistische, antisemitische, LGBTIQ*-feindliche behindertenfeindliche, sozialchauvinistische und antifeministische Vorfälle in Pankow und werten diese aus. Fürs Jahr 2025 verzeichnen wir aktuell 540 Vorfälle (Stand: 04.03.2026 – einsehbar unserer Online-Chronik). Da wir besonders beim Thema Behindertenfeindlichkeit/Ableismus Leerstellen in unserer Arbeit erkannten, arbeiteten wir 2025 daran, uns aktiv mit Initiativen und Organisationen zu vernetzen, die sich für die Rechte und Teilhabe behinderter Menschen einsetzen.

Partnerschaften für Demokratie

Zu Beginn 2025 war es zunächst ruhig um die Partnerschaften für Demokratie Pankow, da wir im Hintergrund fleißig daran arbeiteten, die nötigen Umstrukturierungen der neuen Förderphase von „Demokratie leben!“ vorzunehmen. Ab Juni 2025 konnten wir dann mit der Projektförderung von 15 Projekten in Pankow starten, die sich für ein offenes und vielfältiges Zusammenleben einsetzen und damit ein aktives Signal gegen Rechtsextremismus, Gewalt und Menschenfeindlichkeit setzen möchten. Finanziert wurde dies durch das Bundesprogramm „Demokratie leben!“ des Bundesministeriums für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend.

Veranstaltungshighlights

Zu unseren Veranstaltungshighlights gehörten die Kiez-Aktionen im Rahmen der Wochen gegen Rassismus, ein Sportfest für Vielfalt in Weißensee, das in Reaktion auf Kampfsporttrainings extrem rechter Akteure auf Pankower Sportplätzen entstanden ist und drei Veranstaltungen zum Thema „Stimmen aus Palästina und Israel", die zeigten, dass auch in Zeiten der Polarisierung Empathie, Verständigung und Austausch möglich sind. Dazu unterstützten wir den Ball der Vielfalt Pankow und waren bei verschiedenen Festen mit einem Infostand und interaktiven Aktionen dabei.

Öffentlichkeitsarbeit

Als Teil unserer Öffentlichkeitsarbeit veröffentlichten monatlich einen Newsletter, um unsere Leser*innen über Aktuelles rund um unsere Arbeit und die Partnerschaften für Demokratie Pankow zu informieren. Außerdem führten wir gegen Ende 2025 Interviews mit all unseren Projektpartner*innen der Partnerschaften für Demokratie Pankow, um diese im Rahmen einer im Frühling 2026 erscheinenden, Broschüre zu veröffentlichen.

Kinder– und Jugendfreizeithaus DIMI

2025 war ein ereignisreiches Jahr in der DIMI. Mit unserem neuen Team und vielen neuen Besucher*innen kam viel frischer Wind in unser Haus.

Stammbesucher*innen

Die Anzahl der Stammbesucher*innen hat sich merklich erhöht und gefestigt. Vor allem im Herbst und im Winter war sehr viel los. Der Billardtisch wurde durchgehend genutzt, es wurde gemeinsam gekocht, Musik gehört und getanzt. Die Zeiten im Tonstudio waren sehr begehrt: Dort treffen nun auch Jugendliche in verschiedenen Genres aufeinander und es entstehen spannende gemeinsame Projekte.

Auch im Sportbereich war immer etwas los und eine gute Gelegenheit, um überhaupt erst in Kontakt zur DIMI zu kommen. Viele Jugendliche nutzen den Sportbereich seit langem zum eigenständigen Trainieren.

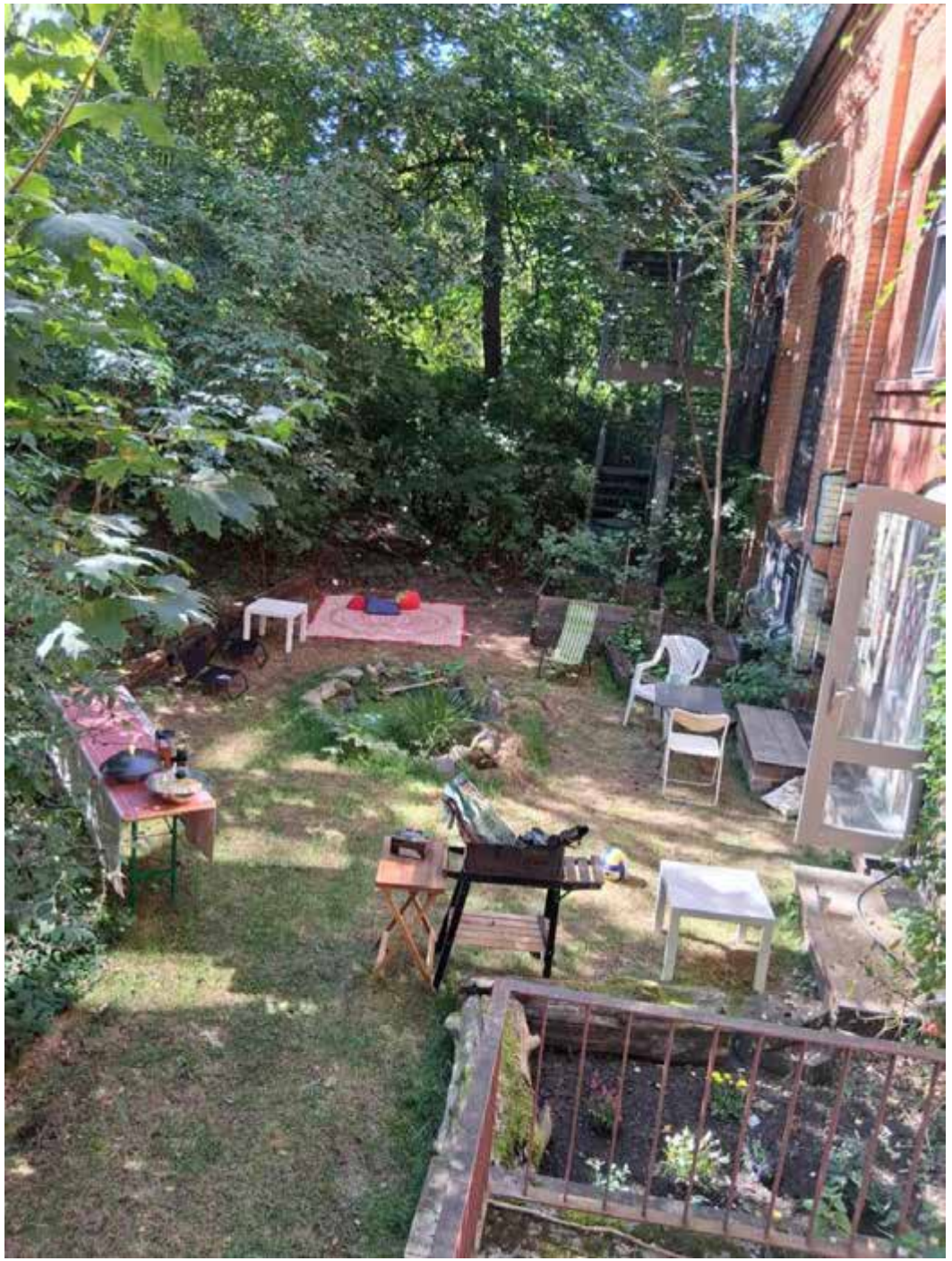
Gemeinsame Projekte

Die regelmäßige Arbeit im musikpädagogischen Der DIMI-Garten wurde wieder hergerichtet und erweitert. Er bietet jetzt ein hübsches schattiges Wiesenplätzchen zum Chillen, Spielen und Grillen. Die regelmäßig stattfindenden DIMI-Disko-Abende kamen gut an und auch an anderen Abenden wurde der Raum gerne zum Musikhören und Tanzen genutzt. Im Musikbereich wurde außerdem mit dem letzten Anstrich die Renovierung des Tonstudios abge-

schlossen und auch der Bandraum hat mit einigen neuen Instrumenten und besserer Technik ein Upgrade bekommen. Darüber freuen sich die Bands, die nun wieder sehr regelmäßig bei uns proben, aber auch viele weitere Jugendliche, die gelegentlich mal zur spontanen Jam-Session zusammenkommen. Außerdem ist es uns zum Jahresende gelungen, den neuen Mädchen*raum einzurichten, um ihn im kommenden Jahr mit Leben zu füllen.

Highlights

Einige Highlights aus dem Jahr 2025 waren das Gartenfest mit Grill-Buffet im Sommer, Graffiti-Workshops, einige Ferienausflüge zum See und zum Bowlingspielen, das DIMI-Konzert mit vielfältigen musikalischen Beiträgen aus der Dimi und Projekttage zum Rom*nja-Empowerment, die in Zusammenarbeit mit Honorarkräften angeboten wurden. Dabei waren unter anderem ein Ausflug zu einer Ausstellung sowie künstlerische und musikalische Projekttage.



Olof-Palme-Zentrum

Frauentag

Neben dem Ausbau unseres Wochenprogramms hat sich vor allem unser Frauentag an jedem Mittwoch sehr gut im Kiez etabliert hat. Die Frauen bereiten ein multikulturelles Frühstück vor, es gibt eine Beratung durch die Stadtteilmütter sowie ein Strick- und Nähangebot und Sport und Bewegung. Wir konnten auch wieder ehrenamtliche Mitarbeiter*innen gewinnen, die z.B. bei uns Kochen und Backen, Computerhilfe und Unterstützung bei der Radreparatur anbieten.

Beratungsangebote

Das Sprachcafé mussten wir leider Ende des Jahres aufgeben, da am Vormittag zu wenig Menschen Zeit dafür haben und es wenig besucht wurde. 2025 haben wir einen großen Fokus auf unsere Beratungsangebote gelegt, wofür wir bereits die ersten Kooperationspartner wie z.B. das Bezirksamt Mitte gewinnen konnten, die bei uns im Haus alle zwei Wochen eine Sozialberatung anbieten. Auf unserem Beratungsmarkt, den wir im Mai mit über 100 Menschen und mit vielen verschiedenen Beratungseinrichtungen aus unserem Kiez organisierten, haben wir die Vernetzung der Institutionen untereinander gefördert und den Nachbar*innen die Möglichkeit gegeben, mit ihren verschiedenen Anliegen in unser Haus zu kommen.

Wichtige Veranstaltungen

Weitere wichtige Veranstaltungen waren: die Podiumsdiskussion zur Wahl, Konzert-, Film- und Leseabende, kulturelle Feste und Kiezspaziergänge. Wir haben uns unter anderem an Festen im Kiez, an der „Woche der Nachbarschaft“, an den „Wochen gegen Rassismus“ und an der Freiwilligenbörse im roten Rathaus beteiligt.

Projekte und Stadtteilkoordination

Durch die bei uns im Stadtteilzentrum angedockten Projekte wie Zukunftskiez Brunnenviertel, Mobile Stadtteilarbeit (MoSt/Kiez im Puls), Auf- und Ausbau von Ehrenamtsstrukturen für Geflüchtete (DabeiSein), konnten wir in den Kiez und darüber hinauswirken.

Es besteht auch weiterhin eine enge Verzahnung mit den Aktionen der Stadtteilkoordination, die ebenfalls bei uns im STZ angebunden ist.

OPZ-Erweiterungsbau

2026 werden wir unseren Erweiterungsbau beziehen, der langsam Gestalt annimmt. Hier gab es einen spannenden Beteiligungsprozess für Kunst am Bau mit den Nutzer*innen des Hauses, der u.a. aus einem Kreativworkshop und einer Besichtigungstour bestand.

Campus Brunnenviertel

Für den Campus Brunnenviertel gibt es nun seit September 2025 einen Campusmanager, dessen Aufgabe es ist, die infrastrukturellen Kapazitäten, vor allem der Vineta-Grundschule, deren Hort, des OPZ Kinder- und Jugendzentrums und des OPZ Stadtteilzentrums, gut auszulasten, da öffentliche Räume im Viertel rar sind und eine große Nachfrage besteht.

Familienzentrum Wattstraße

Auch im Jahr 2025 erreichten wir zahlreiche Familien mit unseren Angeboten und stärkten sie im Alltag sowie in ihren Erziehungskompetenzen.

Ziel der Arbeit blieb es, niedrigschwellige Zugänge zu schaffen, Begegnung zu ermöglichen und Familien in unterschiedlichen Lebenslagen bedarfsgerecht zu unterstützen.

Regelmäßige Treffpunkte

Die regelmäßigen Treffpunkte bildeten dabei das Fundament der Arbeit. Das Frauenfrühstück bot als offener Begegnungsraum vielfältige Austauschmöglichkeiten und wurde in Kooperation mit dem FFGZ e.V. durch thematische Impulse, unter anderem zur Frauengesundheit, ergänzt. Das Nachbarschafts- und Familiencafé fand kontinuierlich statt und wurde durch kreative, kulturelle sowie alltagspraktische Angebote wie Basteln, Erzähltheater sowie Koch- und Backaktionen bereichert.

Grüner Familiengarten

Ein besonderer Ort gemeinschaftlicher Aktivität war der Grüne Familiengarten. Hier gestalteten Familien gemeinsam die Außenanlagen, bauten Gemüse an und pflegten Pflanzen. Die Kinder erlebten Natur unmittelbar und verarbeiteten geerntete Kräuter zu kleinen Speisen. Begleitet wurde das Angebot durch eine Naturpädagogin sowie das Team des Familienzentrums in Kooperation mit Himmelbeet e.V.

Frühe Hilfen

Im Bereich der Frühen Hilfen stellte der Zwillings- und Mehrlingstreff weiterhin ein zentrales Unterstützungsangebot dar. Die Begleitung durch eine Familienhebamme bot Eltern Orientierung und Verlässlichkeit. Ergänzend stärkten Krabbel- und Spielgruppen Familien in der frühen Phase des Zusammenlebens. Elternkurse wie „Starke Eltern – starke Kinder“ und „FuN-Baby“ förderten die Erziehungskompetenz und boten Raum für Austausch. Kreative Formate wie Näh- und Strickkurse sowie Eltern-Kind-Angebote rundeten das Angebotsspektrum ab.

Kooperationen

Kooperationen bildeten auch im Jahr 2025 eine zentrale Grundlage der Arbeit. Deutschkurse in Zusammenarbeit mit der VHS unterstützten insbesondere Mütter bei Integration und Selbstständigkeit. Kochangebote wurden gemeinsam mit der Sarah-Wiener-Stiftung umgesetzt. Das Projekt Wortlaut führte Workshops zu Themen wie Finanzen, beruflicher Einstieg und Familienalltag durch.

Zukunftskieze

Im Rahmen des Modellprojekts „Zukunftskieze“ wurde die Zusammenarbeit mit der KJGD Mitte aufgenommen, wodurch eine kinderärztliche Begleitung ermöglicht werden konnte. Darüber hinaus konnte in Kooperation mit der Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Berlin Spree-Wuhle e.V. erneut das Programm „e:du“ umgesetzt werden, das von den Familien sehr gut angenommen wurde.

Stärkung von Frauen

Ein besonderer Schwerpunkt lag auf der Stärkung von Frauen. In Kooperation mit Bildung4Finance wurden Finanzworkshops für afghanische Frauen durchgeführt. Diese förderten finanzielle Bildung, stärkten die Gleichberechtigung und wirkten präventiv gegen finanzielle Abhängigkeit und Gewalt. Ergänzend bereicherten theaterpädagogische Angebote in Zusammenarbeit mit dem Zenobia -Theater das Programm und stärkten gemeinschaftliche Erfahrungen. Auch Veranstaltungen und Feste trugen maßgeblich zur Belebung des Familienzentrums bei.

Das Beratungsangebot wurde weiterhin intensiv genutzt. Sozialpädagog*innen standen regelmäßig für Gespräche zur Verfügung, ergänzt durch die Sprechstunden der Stadtteilmütter. Weitere Unterstützung bot das Familienservicebüro Berlin-Mitte.

Gleichzeitig war die Arbeit weiterhin von Unsicherheiten in der finanziellen Planung geprägt. Um Familien – insbesondere in belastenden Lebenssituationen – verlässlich begleiten zu können, bleibt eine größere Planungssicherheit ein zentrales Anliegen.

„Starke Familien im Brunnenviertel“

Mit dem Projekt „Starke Familien im Brunnenviertel“, dass bis Ende 2027 im Rahmen des Programms „Sozialer Zusammenhalt“ in Kooperation mit dem Quartiersmanagement Brunnenstraße umgesetzt wird, wurde ein weiterer Schwerpunkt gesetzt. Ziel ist es, zusätzliche Familien im Sozialraum zu erreichen und nachhaltig einzubinden.

Durch niedrigschwellige wohnortnahe Angebote wie Spielplatzaktionen, Kreativtreffs und Familientreffen werden gezielt neue Zugänge geschaffen, Begegnung gefördert und das nachbarschaftliche Miteinander gestärkt.

Übergreifende Themen

Inklusion und Teilhabe

Beratungen

Unsere Stabstelle für Inklusion und Teilhabe führte mehrere Beratungen im Bereich Jugendhilfe und Wohnen durch, bei denen es um junge Menschen als Grenzgänger*innen zwischen Jugend- und Eingliederungshilfe ging. Die Beratung bezog sich auf Möglichkeiten von Leistungen aus dem Bereich Jugend- und/oder Eingliederungshilfe. Außerdem gestaltete sie den Abteilungstag in Jugendhilfe und Wohnen zum Thema BTHG/KJSG sowie Partizipation mit.

Informationen

Die Stabstelle informiert außerdem über wichtige Informationen aus den PARITÄtischen Fachgruppen, der Teilhabebeiräte und der PSAG Pankow. Des Weiteren fand an jedem 2. Dienstag im Monat ein trägerinterner Austausch zu Themen der Eingliederungshilfe statt.

Leistungsbeschreibungen

Die Eingliederungshilfe im Bereich Wohnen muss ab 2027 neue Leistungsbeschreibungen für ihre Angebote und neue Abrechnungsmodalitäten vorhalten. Diesen Prozess begleitete die Stabstelle

Künstlerischer Förderbereich

Die Pfefferwerk Stadtkultur gGmbH ist Genossenschaftsmitglied in der Genius e.G., welche in Lichtenberg ein paritätisches und inklusives Haus gebaut hat. In den Räumlichkeiten im Erdgeschoss eröffnet Pfefferwerk einen zweiten künstlerischen Förderbereich mit 14 Förderbereichsplätzen für Künstler*innen mit Behinderung.

Digitalisierung

Betriebsvereinbarung

Ein zentraler Meilenstein war die Fertigstellung der Microsoft-365-Betriebsvereinbarung einschließlich aller technischen Anlagen sowie die Klärung der Implementierungsrichtlinien. Ein wesentlicher operativer Schwerpunkt lag in der datenschutzrechtlichen Prüfung und Freigabe zentraler Fachanwendungen. Parallel dazu erfolgte eine abteilungsübergreifende Bestandsaufnahme der Datenschutzinformationen und des Datenmanagements innerhalb des Pfefferwerks.

Schulungen

Bei unserer Software-Trainerin lag der Fokus auf der Fortsetzung der bereits 2024 begonnen Schulungen zu MS 365. Sie schulte insgesamt ca. 200 Kolleg*innen. in Microsoft Teams und anderen Anwendungen mit dem Ziel, die Inhalte möglichst praxisnah zu vermitteln und die Kolleg*innen auf die anstehenden Datenumzüge in die Cloud vorzubereiten. Auch bei der Vorbereitung digitaler Umfragen und anderen Anwendungen unterstützten wir beratend und praktisch im Rahmen des Supports.

Anwendungsentwicklung

Unser Kollege begleitete die Personalentwicklung beim Relaunch unserer Job-Website und bereitete Einsatzmöglichkeiten von Sharepoint vor. Im Webbereich wurde die Website unseres Ausbildungsrestaurants „das pfeffer“ neu gestaltet und programmiert und wir starteten mit den ersten Vorbereitungen des Relaunches der Pfefferwerk-Website.

Qualitätsmanagement

Konformitätsbewertung

Eine zentrale Weiterentwicklung in unserem Qualitätsmanagement war die Einführung einer neuen Konformitätsbewertung (ISO-Check) dar. Sie wurde sowohl inhaltlich als auch strukturell grundlegend überarbeitet. Die neue übersichtliche digitale Form erleichterte die Anwendung erheblich und führte zu einer wachsenden Akzeptanz bei den Kolleg*innen.

Interne Audits

Ein wichtiger Bestandteil unseres Qualitätsmanagements sind interne Audits. 2025 waren zehn Auditor*innen aktiv, die 23 interne Audits zu Themen wie zum Beispiel Kundenbefragungen, Einarbeitung und die Nutzung digitaler Tools. Neu und besonders wichtig waren zwei umfassende Audits zu Schnittstellen mit unseren Services, um Verantwortlichkeiten zu klären, Abläufe transparenter zu gestalten und Schnittstellenrisiken frühzeitig zu identifizieren.

AZAV und ISO-Check

Das erfolgreich absolvierte dritte AZAV-Überwachungsaudit in der Abteilung Berufliche und kulturelle Bildung bestätigte, dass das Managementsystem weiterhin den Anforderungen der AZAV-Akkreditierungs- und Zulassungsverordnung Arbeitsförderung entspricht.

Nachhaltigkeit

ESG-Berichterstattung

Im Jahr 2025 waren die Vorbereitungen für die obligatorische ESG-Berichterstattung, den sogenannten Nachhaltigkeitsbericht, weiterhin ein Arbeitsschwerpunkt. Eine dafür eingesetzte Arbeitsgruppe erstellte eine Wesentlichkeitsanalyse als Grundlage für die Ermittlung der für Pfefferwerk relevanten ökologischen, sozialen und unternehmensführungsbezogenen Themen.

Ende des Jahres wurde vom Europäischen Parlament bekannt gegeben, dass der Umfang der Nachhaltigkeitsberichterstattung erheblich eingeschränkt wird. Daher ist Pfefferwerk Stadtkultur nun von der Verpflichtung befreit, über Fortschritte im ESG-Bereich zu berichten.

UfU & Cleanup Day

Dennoch bemühen wir uns weiter, die Nachhaltigkeit zu einem integralen Bestandteil unserer Aktivitäten zu machen.

Ein gutes Beispiel dafür war die Beteiligung verschiedener Pfefferwerk-Einrichtungen am weltweiten CleanUp Day im September, womit erneut ein sichtbares Zeichen für Umweltbewusstsein und praktisches ökologisches Engagement gesetzt wurde.

Zudem wurde die Zusammenarbeit mit dem Unabhängiges Institut für Umweltfragen e.V. (UfU) wieder aufgenommen. Den Standorten wurde ein neues Angebot zu Energiesparworkshops unterbreitet, das künftig zur Sensibilisierung für einen bewussten Umgang mit Energie beitragen soll.

Personalentwicklung

Entwicklungskompass

In Jahr 2025 entstand die Broschüre „Entwicklungskompass", die die internen Entwicklungsmöglichkeiten für unsere Mitarbeitenden zusammenfasst, wie z.B. Fortbildungen, Hospitationen in anderen Einrichtungen und die Übernahme von Zusatzrollen wie interne*r Auditor*in. Beim Fachtag „Entwicklungsmöglichkeiten" nutzten 25 Kolleg*innen die Gelegenheit, diese Angebote kennenzulernen sowie ihre persönlichen Ressourcen und Entwicklungswünsche zu reflektieren.

Fortbildungen

In unserer internen Fortbildungsakademie wurden 21 Fortbildungen für alle Mitarbeiter*innen angeboten. Groß war die Nachfrage unter anderem bei den Themen Traumapädagogik, psychische Störungsbilder und Meetingmoderation. Außerdem absolvierten zwölf Führungskräfte aus vier Abteilungen ein ganzjähriges Entwicklungsprogramm mit ca. 13 Fortbildungsthemen und Austauschformaten.

Personalgewinnung

Der Fokus des Recruitings lag auf der Stärkung der Arbeitgebermarke. Zentrale Maßnahmen waren eine Social-Media-Kampagne, die Überarbeitung der Karriereseite sowie ansprechend gestaltete, verschlankte Stellenanzeigen. Ergänzend waren wir im Februar und im Oktober auf der Jobmesse „BerlinTag" vertreten, um Pfefferwerk als Arbeitgeber sichtbar zu präsentieren und neue Kolleg*innen zu gewinnen.

Betriebliches Gesundheitsmanagement

Gremienstruktur

Die beiden Gremien Steuerkreis Gesundheitsmanagement (BGM) und das Team Betriebliche Gesundheitsförderung (BGF) wurden zusammengelegt, um Ressourcen zu sparen und Informationsverluste zu verringen.

Stadtradeln & Inklusionslauf

Wie in den vergangenen Jahren auch, haben wir am „Stadtradeln" sowie am SoVD- Inklusionslauf teilgenommen und unseren internen Gesundheitstag ausgerichtet.

Beratung

Unser Beratungsangebot bei psychischen Belastungen im Arbeitskontext nahmen viele Kolleg*innen wahr. Mit der Beratung zum Thema ‚Pflege Angehöriger' und der ‚Internen Klärungshilfe/ Mediation' durch unsere Personalentwicklerin brachten wir weitere Angebote an den Start.

Schwerbehindertenvertretung

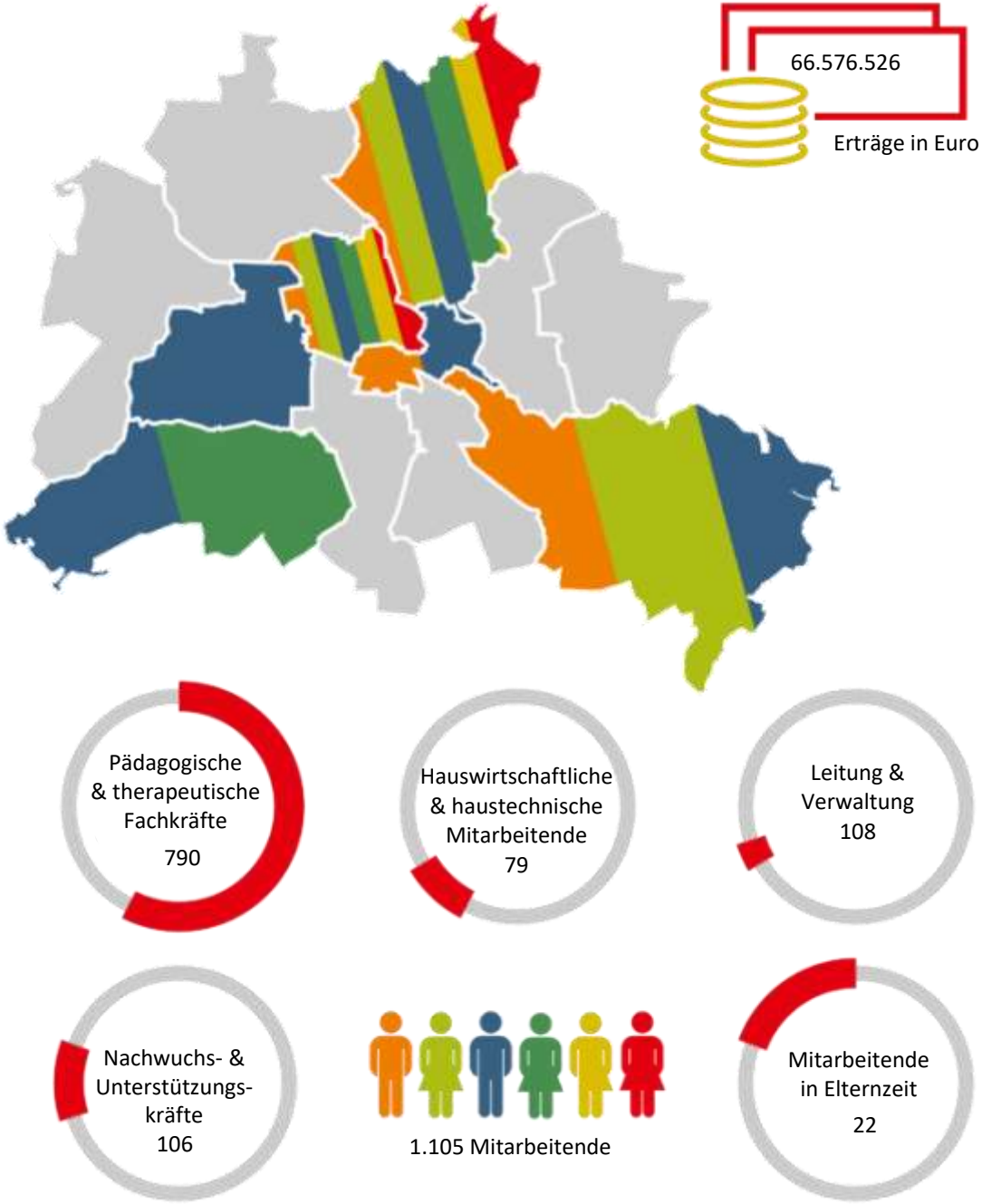
Im November wählten unsere Kolleg*innen mit Schwerbehinderung eine neue Schwerbehindertenvertretung.

AOKbewegt

Zu Jahresende wurde unsere bisherig genutzte Gesundheitsplattform AOKbewegt, zugunsten der neu aufgelegten Gesundheitsplattform AOK@work abgeschaltet, die nun auch als App mobilfähig ist.

2025 in Zahlen

2025 in Zahlen



Impressum

Pfefferwerk Stadtkultur gGmbH

Geschäftsführung Jenny Seeberger, Wiebke Matthesius
Amtsgericht Charlottenburg | HRB 1860 | Steuer-Nr. 27/028/33418

Firmensitz | Christinenstraße 18 / 19 | Haus 14 | 10119 Berlin
Fon: + 49 30 44383 – 0 | Fax: + 49 30 44383 – 100
E-Mail: info@pfefferwerk.de

Redaktion und Layout: Kaj Bergmann

Berlin, 17.07.2026, aktualisiert auf der Grundlage
des geprüften Jahresabschluss am 30.10.2026

Wir danken unseren Kolleg*innen für die
Textbeiträge und das Bildmaterial!